

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus der Geschichte der jeveländischen Familie Thaden. Von Günther
Thaden

Aus der Geschichte der jeverländischen Familie Thaden

von Günther Thaden

1. Das Jeverland um 1550 und seine Mühlen

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts, die Zeit, in der unsere Geschichte beginnt, war Fräulein Maria, die Letzte aus dem Jeverer Häuptlingsgeschlechte, Herrin des Jeverlandes. Sie hatte keine leichte Aufgabe, denn das kleine Land war von allen Seiten bedroht, auf dreien von den Fluten des Meeres und auf der vierten von den immer angriffsbereiten Ostfriesen. Wohl hatten die mehr als zwei Jahrhunderte andauernden Fehden mit den ostfriesischen Nachbarn aufgehört, doch war deren Eroberungslust nicht gestillt, und als Schutz gegen die immer wieder auftretenden Sturmfluten, die schwere Opfer an Menschen und Vieh forderten und Weiden und Äcker vernichteten, waren wohl neue Deiche entstanden, aber die schlimmsten Folgen der furchtbaren Sturmfluten früherer Zeiten bestanden fort. Ein Viertel des Gaues Rüstringen mit Kirchen und Dörfern hatten die Wasser schon verschlungen und den Jadebusen im Südwesten um ein riesiges Brack erweitert, so daß man seitdem die Grafschaft Oldenburg zu Lande nur noch über ostfriesisches Gebiet erreichen konnte. Immerhin hatte sich das Land unter Fräulein Marias ebenso kluger wie fürsorglicher Regierung allmählich schon von seinen schwersten Nöten erholt.

Den Hauptteil der Bevölkerung machten die Bauern aus. Sie benötigten für die Verwertung ihrer Erzeugnisse Märkte und Mühlen, und die Landesherrschaft hatte für beides gesorgt. Den Mühlen kommt in unserer Geschichte besondere Bedeutung zu. Deshalb soll auf sie näher eingegangen werden.

In der Herrschaft Jever gab es damals deren elf, später waren es einige mehr. Es waren Windmühlen, doch noch nicht von der festen Bauweise, wie wir sie von denen kennen, die sich bis in unsere Zeit erhalten haben. Während diese, sog. Holländermühlen, aus einem gemauerten Mühlenhaus mit einer drehbaren Kappe bestehen, mit der die Flügel verbunden sind, waren die alten Mühlen ganz aus Holz und kleiner und schlichter. Sie standen auf einem Bock mit einem Mast, und das Gehäuse trug die Flügel und wurde mit diesen um den Mast in den Wind gedreht.

Abb. 1 auf der Titelseite: Wappen der Familie Thaden aus Heidmühle, unter Verwendung früherer Familienwappen aus dem 17. Jahrhundert (siehe Seite 368) am 10. 4. 1960 unter Nr. 5852/60 in die Deutsche Wappenrolle des HEROLD in Berlin eingetragen.

Wappenbeschreibung: In Blau eine goldene Hausmarke, bestehend aus einem oben durchkreuzten, unten geschlossenen Göpelfußschaft. Auf dem blau-goldenen bewulsteten Helm mit blau-goldenen Decken ein grünes gestieltes Kleeblatt zwischen einem blauen Flug mit goldenen Schwungfedern.

Alle Mühlen standen im Eigentum der Landesherrschaft, und jede Mühle hatte ihren Bezirk. Der Mühlenbann, der die Bauern zwang, sich nur an ihre Mühle zu halten, mag ihnen zuweilen lästig gewesen sein, zumal wenn die Zufahrt schlecht war. Zudem sind Leute, die eine Monopolstellung haben - und die Müller hatten ja eine -, ob mit oder ohne Grund, nicht immer beliebt. Andererseits waren sie mit ihren Mühlen ein unentbehrlicher Teil des Lebens in Stadt und Land und nahmen an diesem, mit der Stellung der Mühlenflügel Feierabend, Freude oder Trauer bekundend, sichtbar Anteil.

Waren die Müller unter Fräulein Maria noch Bedienstete der Herrschaft gewesen, so änderte sich das bald, nachdem Graf Johann XVI. von Oldenburg 1575 die Herrschaft geerbt hatte. Die Müller werden nun Pächter, müssen zwar die Mühlen „kaufen“ und die Mühlensegel - Jalousieflügel gab es noch nicht - selbst beschaffen, brauchen aber vom „16. Korn“, der von den Mahlgästen zu entrichtenden Abgabe, nur noch einen Teil an die Herrschaft abzuführen. Wer ein geschickter Kaufmann war, konnte nun am Mehlhandel gut verdienen, eigenen Grundbesitz erwerben und mit dem Mühlenland zusammen bewirtschaften. Die neue Regelung hatte noch eine weitere Wirkung. Da ein neuer Müller jeweils die Mühle vom alten kaufen, d. h. ihm ihren Wert erstatten mußte, ergab sich von selbst, daß die Mühlen und mit ihnen die Pachtung in aller Regel vererbt wurden, im allgemeinen wohl an den jüngsten Müller unter den Söhnen.

Eine der ältesten Mühlen in der Herrschaft Jever, vielleicht schon im ausgehenden 15. Jahrhundert gebaut, war die zum Kloster Östringfeldè gehörende auf dem Braunen Berge im heutigen Forst Upjever. Trotz Säkularisation hatte Fräulein Maria das Kloster unangetastet gelassen, nur die Klostermühle wurde auf Geheiß ihres Amtmannes, wohl der besseren Zufahrt wegen, im Jahre 1561 auf die Heide süd-östlich von Jever versetzt.¹ Ein Wohnhaus entstand daneben, und in ihm dürften viele der nachfolgenden Müller geboren sein. Die alte Heidmühle wurde 1845 durch eine Holländermühle ersetzt, die ihrerseits 1913 abgebrochen und nach Apen verkauft wurde.² An sie erinnert noch heute die um sie herum entstandene Ortschaft gleichen Namens. Der Ort Heidmühle gehört zur Gemeinde Schortens.

2. Die Heidmüller bis Tade Hinrichs (1561-1680)

Leider sind die Mühlenakten der Herrschaft Jever - außer denen, die die Mühlen in der Stadt Jever betreffen - seit Kriegsende verschollen, und unser Wissen beschränkt sich auf wenige Angaben, die Georg Janßen-Sillenstede noch vor dem Kriege diesen Akten entnommen hatte.³ Danach war der erste, der für die Heidmühle Heuer gezahlt hat, Berendt Lamberts (II.), und zwar am 3. 7. 1596, sowie 1603 und 1609. Ob er die Mühle schon vorher betrieben hatte, ob sein Vater Lambert (I.) vor ihm Heidmüller und vielleicht noch der letzte Klostermüller gewesen war oder Müller im Wangerlande, dem nördlichen Teil der Herr-

schaft, wo beide 1585 und 1586 Heuerland bewirtschafteten, wird sich wohl nie klären lassen. Im Erbreger von 1587 heißt es lediglich, ohne daß ein Name genannt wäre:

„Der Müller auf der Heide gebraucht 12 Gras Klosterland, gibt 12 Schaaf, item gebraucht bei der Mühle in der Heuer 10 Grase, auch andere Länderei, so er braucht.“⁴

Berendt Lamberts pachtete 1614 außerdem noch eine „verwüstete Hofstatt“ für 11½ Schaaf⁵, so daß er nun rd. 12 ha Pachtland neben eigenen Ländereien bewirtschaftete.

Am 30. 11. 1623 zahlt die Heuer „Heinrich Berends (III.), Berend Müllers Sohn“. Er hatte also nach des Vaters Tode die Pachtung übernommen. Von ihm ist nichts bekannt. Seine Schwester Hime Behrends heiratete Gert Lünen vom Kloster. Sie ist unter denen aufgeführt, die Graf Anton Günther nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1603 pflichtgemäß huldigten.⁶ Anscheinend besaß sie eigenen Grund und Boden oder bewirtschaftete mit ihrem Mann das ehemalige Klostergut.

Als nächste Einträge folgen 1645 „weiland Hinrich Berendts oder Müllers Sohn Tade“, 1661 „Tade Hinrichs Müller“, 1667 „Tade Müller“, 1671 „Tade Hinriches“ und am 1. 3. 1680 schließlich „des abgelebten Müllers Sohn Tade Taden“. Auf beide wird näher einzugehen sein.

Hier soll nur eingefügt werden, daß in den jeverschen „Renterey Rechnungen“, die nur für die Jahre 1651-1655 erhalten sind, nicht nur Tade Hinrichs als Pächter der Heidmühle genannt ist, sondern bei der Tettenser Mühle Gerdt Hinrichs und ab 1655 sein Bruder Claas Hinrichs und bei der Tengshäuser Mühle ab 1655 Meene Hinrichs.⁷ Vielleicht waren sie alle Söhne von Hinrich Berends.

Nun zu Tade Hinrichs (IV.). Er war in jungen Jahren, wohl als Geselle, Müller auf dem Schaar und holte sich hier im Kirchspiel Neuende auch seine Frau, Egest Hayens. Die Kirchenbücher, die hier damals schon geführt wurden, sagen nichts über ihre Herkunft, wohl aber verzeichnen sie als Kinder des jungen Müller-Paares 1642 „ein Megdlein“ - leider ist kein Name angegeben - und 1643 einen Sohn Hindrich.

Zwei Jahre später finden wir Tade Hinrichs, wie oben erwähnt, als Müller auf der Heide, der er fast 35 Jahre bleiben sollte.⁸ Die vorausgegangenen Jahrzehnte - es war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges - waren sehr schwer gewesen auch für das Jeverland. Drückende Deichbaulasten nach fünf schweren Sturmfluten gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts, der von Graf Johann begonnene und unter Graf Anton Günther unter unsäglichen Mühen vollendete Bau des Ellenser Dammes, der quer durch das Brack die Landverbindung nach Süden wieder herstellte, Einquartierungen und Kontributionen während des Krieges, Mißwachs und Seuchen nach dem Kriege und Steuern dazu - dies alles belastete die Bauern und die



Müller entsprechend auch. Doch hatte es Graf Anton Günther verstanden, wie seiner Grafschaft so auch der Herrschaft Jever so schwere Kriegsleiden zu ersparen, wie sie das benachbarte Ostfriesland zu erdulden hatte.

So erklärt es sich wohl auch, daß trotz allem Tade Hinrichs offenbar in guten Verhältnissen lebte. Zweierlei zeigt dies: Zwei seiner Söhne studieren, und als 1671 die beiden Mühlen in der Stadt Jever frei werden, pachtet sie sein Sohn Hindrich.⁸ Damals erst 28 Jahre alt und wohl als Müller bei seinem Vater beschäftigt, hat er die Mühlen sicher nur mit dessen geldlicher Hilfe bezahlen können.

Tade Hinrichs' Grabstein steht noch heute auf dem Friedhof in Schortens, eine schöne barocke Stele aus Sandstein, wie man sie damals als wohlhabender Mann zu seinen eigenen Lebzeiten anfertigen ließ. Wie die Inschrift besagt, ist Tade am 11. 1. 1680 gestorben und seine Frau Egest genau ein Vierteljahr nach ihm. Ein Wappenschild links im oberen Teil des Steines zeigt zwischen den Buchstaben T und H eine Hausmarke, wohl eine Bockmühle andeutend, und ein weiterer Schild rechts die Buchstaben E.T.

Die Rückseite des Steines ist dem Sohn Hajo Taden gewidmet. Er war 1673, noch nicht 27 Jahre alt, als Student der Rechtswissenschaft gestorben. Im oberen Teil ist ein Kruzifix dargestellt, rechts davon eine Gruppe von fünf Bäumchen, links eine anbetende Gestalt, zu deren Haupt ein kleines Kreuz, und daneben ein einzelnes Bäumchen, insgesamt vielleicht nicht nur Ausschmückung, sondern Sinnbild des Geschehenen: von sieben Geschwistern ist eines gestorben.

Bekannt sind nur fünf, da es Kirchenbücher in Schortens erst seit 1685 gibt, und zwar das „Megdlein“, dessen Namen wir nicht wissen, und Hindrich, beide auf dem Schaar geboren, Hajo, der Student, Tade, der die Heidmühle übernimmt, und ein weiterer Sohn, Gerhard, den das Predigerverzeichnis als Pastor von Neuende ausweist, 1662 geboren und wohl der Jüngste der Geschwister. Möglicherweise sind die restlichen jung gestorben, da sie in der Verwandtschaft auch nicht als Taufpaten in Erscheinung treten. Mit Hindrich, Tade und Gerhard und jeweils ihren Nachkommen werden wir uns im folgenden befassen.

3. Hindrich Taden (1643-1710), Müller in Jever, und seine Nachfahren

Hindrich Taden (V.a), Pächter der stadtjeverschen Mühlen und seit 1684 auch Bürger der Stadt, war ein tüchtiger Müller und geschickter Kaufmann. Das mußte er aber auch sein, denn er hatte für seine beiden Mühlen die bei weitem höchste Mühlenheuer im Lande zu zahlen, viel mehr als sein Vater auf der ertragreichen Heidmühle.⁹

Über Jahrzehnte hatte er Schwierigkeiten mit den Bäckern wegen der Einfuhr von Mehl, die seinen beträchtlichen Mehlhandel beeinträchtigte. Er beschwert

sich wiederholt bei der Landesherrschaft; es handele sich „nicht nur um viele Wagen sondern auch ganze Schiffe frömbden Mehls“, schreibt er einmal, und er erreicht, daß er für eingeführtes Mehl dieselbe Abgabe erheben darf wie für von ihm gemahlenes.¹⁰

Nach Graf Anton Günthers Tod im Jahre 1667 hatten die Fürsten von Anhalt-Zerbst die Herrschaft Jever geerbt. Ihnen war auf die Dauer der Mühlenunterhalt zu teuer, und man entschloß sich daher, alle Mühlen ab 1. 1. 1700 in Erbpacht auszutun. Hindrich Taden ahnte wohl, daß sich um seine Mühlen kein Einheimischer bewerben würde, wollte aber auch nicht von sich aus zuviel bieten. So ließ er sich das Vorpachtrecht einräumen, verreiste, als die Entscheidung herannahte, mit unbekanntem Ziel und ließ sich nach seiner Rückkehr unter Berufung auf sein Vorrecht den bereits einem ostfriesischen Müller erteilten Zuschlag einräumen. Den anschließenden Rechtsstreit gewann er.¹¹

Seine sich auf die Zuschlagübertragung beziehende Eingabe vom 8. 4. 1699 verschloß er übrigens mit einem Siegel, das sein Wappen zeigt: im Schild die Hausmarke seines Vaters und als Helmzier ein gestieltes Kleeblatt zwischen einem Adlerflug.¹² Das Wappen, später außer Gebrauch gekommen, wird heute wieder von der Familie Thaden geführt.¹³

Hindrich Taden war dreimal verheiratet, mit Frauwke Wichmanns, Alheid Hummels und zuletzt mit Dorothea Pulvermacher, die einer bekannten, weitverzweigten Familie entstammte, und hatte insgesamt wohl neun Kinder. Verlässliche Angaben sind nicht möglich, denn als er noch auf der Heidmühle war, gab es im Kirchspiel Schortens noch keine Kirchenbücher, und später lebten in Jever etwa gleichzeitig drei Hinrich Taden und ebenso viele Dorothea Pulvermacher. Auch wurden dort jahrzehntelang bei Sterberegistereinträgen die Namen verstorbener Kinder nicht angegeben. Wir werden im folgenden noch wiederholt auf derartige Forschungshindernisse stoßen.

In seinem sieben Folioseiten umfassenden Letzten Willen¹⁴, den er 1710 wenige Monate vor seinem Tode vor sieben Zeugen vom „advocatus fisci“ niederschreiben läßt, nennt Hindrich Taden außer seiner Frau:

Dorothea und Hans Wilckens, Kinder seiner ältesten Tochter Rickum und ihres Ehemannes Hans Wilckens, beide verstorben,
seinen Sohn Tade sowie dessen Tochter, sie heißt Gesche,
seine Tochter Jelste, verheiratet mit Rickleff Johannßen, „Kauffhandeler auffm Hock Siehl“, und
Dorothea Aletta und Anna Maria Caspars, Kinder seiner verstorbenen Tochter Alheit und ihres Ehemannes Caspar Caspars, Kaufhändler in Jever.

Nur vier seiner Kinder waren also verheiratet, und nur zwei haben ihn überlebt. Sein Testament weist ihn als vermögenden Mann aus, aber auch als fürsorglichen



Familienvater. Seiner Frau gedenkt er liebevoll:

„. . . Inzwischen mich für alle von derselben genoßenen Liebe und Treue, sonderlich für deren unverdroßenen pfleg- und mühsamen auffwartung während meiner langwierigen vielen Krankheiten und Bettlägerichkeit freundlich bedanke . . .“

Er vermacht ihr das „Hauß in der Stadt“ und mehrere Ländereien, was er insgesamt mit 2.700 Gemeinthalern bewertet, sowie Bargeld bis zur Erfüllung ihrer „Erbportion“. Die übrigen Erben bedenkt er entsprechend mit Ländereien, „guten Obligationen“ und Bargeld, jedoch mit einer Ausnahme: sein Sohn Tade soll außer einem Unterhaltungsbetrage „nichts zu genießen haben“, weil er „sein Erbteil bereits genossen“ habe, und die Mühlen und das Mühlenhaus sollen die Erben sogleich an den Meistbietenden verkaufen.

Das hatte seinen guten Grund. Tade Taden (VI. a), Müller von Beruf, war ein leichtfertiger Mensch, konnte das Geld nicht zusammenhalten und war unfähig, das Mühlengeschäft zu betreiben. Entgegen Hindrich Tadens Empfehlung verkauften die Erben die Mühlenpacht nicht - vielleicht fand sich kein Käufer -, sondern verpachteten sie an Tade Taden, der sie im Laufe weniger Jahre völlig verwirtschaftete, ihnen selbst alles schuldig blieb und schließlich Konkurs machte. Das Soldatenleben lag ihm wohl mehr. Er war Fendrich und schließlich Leutnant in ostfriesischen Diensten auf der Friedeburg südlich von Jever. Die Mühlen kamen unter den Hammer und wurden von Verwandten von Tade Tadens Schwiegersohn Arend Teilmann Oltmanns erworben¹⁵, der dessen Tochter Gesche zur Frau hatte. Sie hat nach seinem Tod nochmals geheiratet und hat ihn lange überlebt.

Von Hindrich Tadens sonstigen Enkeln - den beiden Schwestern Wilckens, zwei Brüdern Johannsen und den beiden Schwestern Caspars - kann mit Sicherheit nur berichtet werden, daß sich Anna Maria Caspars 1727 mit dem nachmaligen Stadtkämmerer und Stadtsekretär Anton Günther Frerichs verheiratet hat. Sein Vater war Ratsherr Hinrich Frerichs, Stammvater einer ebenso zahlreichen wie aus oben erwähnten Gründen nahezu unentwirrbaren Sippe, der wir in anderem Zusammenhang nochmals begegnen werden.

4. Der Heidmüller Tade Taden (1658-1720) und seine Nachfahren

Wir verlassen nun Hindrich Tadens Nachkommenschaft und kehren zur Heidmühle zurück. Sein Bruder Tade Taden (V.b) hat sie nach des Vaters Tode im Jahre 1680 übernommen.¹⁶ Schon bald nach Beginn der Schortenser Kirchenbücher finden wir seinen Namen im Copulationsregister. 1688 heiratet er Sophia Catharina Richters, die Tochter des hochfürstlich Anhaltinischen Wildschützen und Hausmeyers zum Kloster - Forstverwalters und Domänenpächters nach heutiger Ausdrucksweise. Sie sind sozusagen Nachbarskinder, und vielleicht wirkt hier noch etwas von der alten Verbundenheit der Leute vom Klostergut und von der

ehemaligen Klostermühle nach. Sechs Kinder stellen sich in den nächsten Jahren ein, das letzte im Jahre 1700.

Es sind genau die Jahre, in denen die Landesherrschaft die Erbverpachtung der Mühlen vorbereitet, und da bewirbt sich um die angestammte Heidmühle nicht Tade Taden sondern ein Müller namens Hayke Athen und erhält sie.¹⁷ Er ist also nun Heidmüller und ab 1718 sein gleichnamiger Sohn. Doch wird auch Tade Taden weiter als Müller bei der Heidmühle bezeichnet; bei seinem Tode 1720 ist im Sterberegister vermerkt: „Tade Taden zur Heydmühle“.

Von seinen Kindern sterben nur drei nicht im Kindesalter. Conrad Anton studiert Theologie - wir werden auf ihn noch zurückkommen -, Beeke Margreta heiratet 1720 kurz vor des Vaters Tod Rencke Onnen - wir wissen nicht, wo sie ihren Wohnsitz genommen haben -, und das älteste der Kinder, Hajo Taden (VI. b), hatte schon 1710 Anna Diercks aus Neuenburg geheiratet und lebte mit seiner Familie in Jever. Von seinen vier Kindern ist nur bekannt, daß zwei Söhne jung gestorben sind; über den Verbleib der restlichen beiden, Frauke Dorothea und Claes Christopher, schweigen sich die Jeverer Kirchenbücher aus.

Unwillkürlich fragt man sich, warum Tade Taden nicht wenigstens seinen Sohn Hajo Müller werden ließ und für ihn die Heidmühle in Erbpacht übernahm. Wer war eigentlich dieser Hayke Athen? Manches deutet darauf hin, daß er dem viel jüngeren Tade Taden und seiner Familie sehr nahe stand. Wiederholt tritt er als Pate auf. Als Tade Taden 1713 ein Grundstück verkauft, wirkt er als „Schreiber und Gezeuge“ mit.¹⁸ War Hayke Athens Frau Ette vielleicht, ein naheliegender Gedanke, das „Megdlein“ ohne Namen, Tade Tadens viel ältere Schwester?

Es spricht viel dafür. Hayke Athen war lange Jahre Müller auf der der Heidmühle benachbarten Mühle im ostfriesischen Reepsholt, wo auch die sechs Kinder des Müllerpaares zur Welt kamen, und dann noch in Waddewarden unweit Jever. Als es um die Erbverpachtung der jeverländischen Mühlen ging, war sein gleichnamiger einziger Sohn ein junger Mann von 22 Jahren und Müller wie der Vater. Wollte Tade Taden, dessen Söhne erst 10 und 6 Jahre alt waren, die Erbpacht, die ja auch Pflichten und Lasten mit sich brachte, nicht selbst übernehmen, sich vielleicht lieber der Landwirtschaft widmen - er besaß auch Pachtland¹⁹, andererseits aber die Heidmühle der Familie erhalten, mußte er sie seinem Schwager überlassen - wenn Hayke Athen sein Schwager war, was sehr wahrscheinlich, aber unbewiesen ist. Träfe dies aber zu, dann wäre die Heidmühle, wenn auch zweimal durch Schwiegersöhne vermittelt, bis 1888, also durch mehr als drei Jahrhunderte im Besitz derselben Familie verblieben.²⁰

Wir verlassen nun Mühlen und Müller. Tade Tadens Sohn Conrad Anton (VI. c) wird, dem Beispiel seines Oheims Gerhard Taden folgend, Pastor und studiert wie dieser in Jena. 1717 geht er, wie es in einem ihn würdigenden Nachruf heißt, „nach Emden, um bei der ev.-luth. Gemeinde, wiewohl nicht ohne Verfol-

gung, zu predigen“, und wird noch im selben Jahr zum Prediger im ebenfalls lutherischen Victorbur gewählt.²¹

Ende August 1716 hatte er Geske Catharina Bohls, eine Tochter des Pastors in Reepsholt, geheiratet, wohl etwas in Eile, denn im Schortenser Taufregister lesen wir:

„1716 den 12. Octobris des Herrn Candidati und S. S. Theol. Studiosi, Herrn Tadeni kleines Töchterlein getauft, so . . . nach 6wöchiger copulation mit s. Liebsten, gezeuget, getauft und genand worden nach der Fr. Camerrathin Sophie Elisabeth. Tauffzeugen die Frau Kamerrathinne, Haycke Athen, Evert Alrichs Fr.“

Man spürt des Schreibers Entrüstung, aber die „Frau Kammerrathinne“ Günther, mit der Familie entfernt verschwägert, hatte sich anscheinend ins Mittel gelegt. Ob die Begebenheit der Anlaß dazu war, daß Conrad Anton eine Anstellung im Ostfriesischen, also im Ausland, anstrebte und so ein ostfriesischer Zweig der Familie entstand?

Indessen wurde die Verbindung zu den Verwandten in Reepsholt und im Jeverlande dadurch nicht berührt. Das zeigt die Wahl der Taufpaten bei seinen weiteren sieben Kindern wie auch, daß seine Mutter nach seines Vaters Tod zu ihm zog. Sie hat ihren Mann allerdings nur um wenige Monate überlebt.

Conrad Anton Taden ist selbst nur 51 Jahre alt geworden und hat doch drei Töchter, zwei Söhne und seine Frau zu Grabe bringen müssen. In zweiter Ehe war er kinderlos mit einer verwitweten Schwägerin seiner Frau verheiratet. Nach seinem Tode blieb eine der Töchter bei ihrer Stiefmutter, die älteste ehelichte 1743 den Advokaten Georg August Jani in Esens und die jüngste den Schneidermeister zu Gödens und Leer und späteren Kleideramtsmeister und herrschaftlichen Bediensteten in Dornum Johann Siegmund Stracke.

Das Advokatenehepaar Jani hatte in den ersten acht Jahren mehrere Kinder, und von da an fehlt jede Spur von der Familie in Esens. Ist sie verzogen? Das wäre für einen Advokaten ungewöhnlich. Denkbar wäre, daß er ein Amt in staatlichen Diensten übernommen hat, denn sein Vater war hochfürstlicher Kantor in Aurich gewesen, ein Verwandter Magister und Conrector, ein weiterer Stadtsekretär, man kannte die Familie also. 1744 war Ostfriesland preußisch geworden; es wäre nicht ausgeschlossen, daß er in preußische Dienste getreten ist.

Erfreulich anders steht es mit unserem Wissen über die Familie des Kleideramtsmeisters Stracke. Sie hat sich in einer Stracke- und zwei Töchterlinien fortgesetzt, von denen die erstgenannte weitgehend bis auf den heutigen Tag erforscht ist. Sie führt über den Pastor Stracke in Hatshausen bei Leer, dessen Sohn, Pastor in Leer, sowie die Weinhändler Stracke sen. und iun. in Emden in gerader Linie zu dem Professor für Kirchengeschichte Dr. theol. Stracke in Heidelberg und zu



dessen Stiefbruder Dr. med. Johannes Stracke, Nervenarzt in Emden, und seinen Kindern und Enkeln, einschließlich des Vornamens Siegmund, der immer wiederkehrt. Dr. Stracke in Emden ist wohlbekannt als Erforscher der ostfriesischen Arztfamilien und Verfasser des leider längst vergriffenen Buches „5 Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland“²², das seine Forschungsergebnisse enthält. Ihm verdanken wir auch alle unsere Kenntnisse von den Nachkommen seines Urahns, des Kleideramtsmeisters. Eine von den Töchterlinien führt über einen Chirurgen zu den in Norden bekannten Wellenkamps bzw. Fridag-Wellenkamps, einer Kaufmannsfamilie.

5. Gerhard Taden (1662-1704), Pastor prim. in Neuende, und seine Nachfahren

So viel über die Nachkommen des Heidmüllers Tade Taden. Wir haben uns nun noch mit seinem jüngsten Bruder Gerhard Taden und dessen Nachfahren zu befassen und wenden uns nach Neuende, das wir heute allerdings vergeblich auf der Landkarte suchen, denn es ist in Wilhelmshaven aufgegangen. Wohl aber steht nahe dem Schaar und unweit der Made zwischen neueren und neuesten Wohnsiedlungen noch heute die alte Kirche von Neuende, wie landesüblich in Backsteinen gemauert. Der vom Alter krumm gewordene Dachstuhl ist unlängst durch einen neuen ersetzt und dabei die auch im Inneren sehenswerte Kirche schön erneuert worden.

Hier also in Niende, wie man früher sagte, wurde 1689, erst 27jährig, Gerhard Taden (V.c) Unterprediger. Er hatte die Lateinschule in Jever besucht und in Leipzig und Jena studiert. Zwei Jahre darauf verheiratete er sich in Neuende mit Adelheit Sophia Günthers. Sein dortiger älterer Amtsbruder, dem er 1697 als Pastor prim. folgte, hatte ebenfalls eine geb. Günther zur Frau, und die nahe Rüstinger Vogtei verwaltete damals der nachmalige Landgerichts- und Regierungsassessor und Camerrat Anton Günther. Vermutlich waren alle drei Geschwister.

Übrigens war bei der damaligen höchst unterschiedlichen Besoldung der Geistlichen der Pastor prim. von Neuende der mit Abstand höchstbesoldete Prediger im Lande nächst dem Superintendenten. Nach einer Aufstellung von 1737 bekam letzterer, Geld- und Naturalwert zusammengerechnet, rund 874, der 1. Prediger von Neuende 546, der Rector scholae in Jever 400 und der Pastor prim. von Hohenkirchen jährlich 337 Rthlr., während sich beispielsweise der Pastor von Wangerooge mit 123 Rthlr. begnügen mußte.²³

Laut Ramsauers Prediger-Verzeichnis ist Gerhard Taden am 16. 4. 1662 in Schortens geboren. Taufregister gab es damals dort noch nicht. Das Verzeichnis im General-Archiv der Landeskirche nennt Jever als Geburtsort, was sicher falsch ist, da seine Taufe im dort bereits geführten Taufregister nicht beurkundet ist. Seine Eltern sind nirgends genannt. Wohl aber geben uns die Taufpaten von Gerhard Taden Kindern klaren Aufschluß über seine Herkunft: Beim ersten Kind nennt das

Kirchenbuch „Hinrich Taden, des Herrn Pastoris Bruder“, beim zweiten „Rickleff Johannßens Frau“, d. i. Hindrich Tadens Tochter Jelste, beim dritten Hindrichs Frau Dorothea. Umgekehrt ist Gerhard Taden Pate von Hindrichs Tochter Alheid und steht seine Frau Pate bei einem von Hindrichs Enkeln. Außerdem finden wir eine von Gerhards Töchtern in Victorbur unter den Gevattern von Conrad Antons Sohn Gerhard. Es bestand also zwischen den Familien der drei Brüder Taden über die Verwandtschaft hinaus eine recht enge persönliche Verbindung.

Gerhard Taden wurde nur 42 Jahre alt. Seine Witwe, die ihn um mehr als drei Jahrzehnte überlebte, zog nach Jever. Von den fünf Kindern starb eines als Kind, blieb eine Tochter ledig, heiratete eine weitere den Pastor Ummen in Jever und die jüngste den dortigen Kauffhändler Frerichs und wurde der einzige Sohn Pastor in Hohenkirchen.

Die Ummen gehörten zu ihrer Zeit zu den bekanntesten Pastorenfamilien des Landes. Conrad Joachim Ummen, mit dem sich Anna Catharina Taden verheiratete, hatte in Wittenberg studiert und wurde mit 26 Jahren 1718 Präzeptor an der Jeverschen Lateinschule. Seine lateinische Antrittsrede wurde gedruckt. In der vorangegangenen Christnacht war das gesamte Küstengebiet der Nordsee von einer der verheerendsten Sturmfluten seiner Geschichte heimgesucht worden. Ummen verfaßte hierüber eine Rede im Stil der damaligen Zeit in gebundener Form und mit Anmerkungen, die unter dem Titel „Die mit Thränen verknüpfte Weihnachtsfreude Jeverlands, oder ausführliche Nachricht der hohen Wasser-Flut, . . .“²⁴ ebenfalls im Druck erschien. Später wurde er Diakonus und Archidiakonus, d. h. 2. und 1. Pastor, in Jever und schließlich „votierender und sportulierender Consistorialassessor“, also Mitglied des Konsistoriums mit Sitz und Stimme und Anrecht auf Vergütung.

Sein erster Sohn erhielt die Namen Seiner Durchlaucht des Regierenden Landesherren, Johann August, Fürsten von Anhalt-Zerbst, der ebenso wie Dero Dchl. Statthalter Prinz Johann Ludwig die Patenschaft übernommen hatte, in diesem Falle sicher ein Beweis besonderer Gunst. Er trat als Diakonus und Archidiakonus von Jever in die Fußstapfen seines Vaters, wurde darüber hinaus Superintendent und schließlich Geistlicher Rat und Spezialsuperintendent, ein nicht häufiger hoher Rang.

Sein Sohn war Pastor in Wiefels, sein Stiefbruder Pastor in Sillenstede, seine Stiefschwester heiratete den Pastor prim. Schween ebenda, einen Bruder seiner Frau. Es ist also ein förmliches Geflecht verwandter Pastorenfamilien, das kein Einzelfall ist und nicht wundernehmen darf. Denn wen hätte in solch einem kleinen Land zu damaligen Zeiten ein junger Pastor oder eine Pastorentochter auf dem Lande heiraten können? Für einen Bauernhof kamen sie beide nicht in Betracht. In Jever selbst war es schon anders, denn hier gab es auch Beamte und Kaufleute. Hindrich Tadens Schwiegersöhne waren solche Kaufhändler, und ebenso war es Gerhard Tadens Schwiegersohn Frerichs, übrigens wie der oben er-

wählte Stadtkämmerer und -sekretär Frerichs ein Sohn des Ratsherrn Hinrich Frerichs.

Otto Hinrich Frerichs und seine Frau Margarete Dorothea geb. Taden hatten nur zwei Söhne, Hinrich und Gerhard. Hinrich setzt die Theologenüberlieferung fort. Er ist lange Conrector der Lateinschule und nimmt eine Tochter seines Rectors Scheer zur Frau. Später wird er Pastor, ist zuletzt Primarius in Neuende und am Ende seines langen Lebens zugleich noch Consistorialassessor mit Sitz und Stimme. Seine Kinderzahl ist groß, wohl mehr als zehn, doch ist es unmöglich, sichere Angaben zu machen, da es zu gleicher Zeit noch zwei andere Familienväter Hinrich Frerichs in Jever gab und das Kirchenbuch sie oft nicht unterscheidet. Sicher ist nur, daß ein Sohn Pastor in Schortens und Heppens war und ein Enkel, Johann Heinrich Frerichs, zuvor Pastor in Wangerooge und Osternburg, schon mit 31 Jahren Hof- und Garnisonprediger in Oldenburg und Consistorialassessor wurde. Er starb aber bereits wenige Monate später.

Gerhard Frerichs, der andere Sohn, wird Kaufmann wie der Vater, verläßt aber schon in jungen Jahren die Heimatstadt mit Amsterdam. Er ist 36 Jahre alt, als er dort Alida Haring heiratet, eine 20jährige Amsterdamerin. Das Zivilstandsregister vermerkt beider Bekenntnis ausdrücklich: Luthers. Sie schenkt ihm sieben Kinder. Unter den Gevattern finden wir seinen Bruder und seine Schwägerin aus Jever. Seine Enkelschar erlebt er nicht mehr. Große Kinderzahlen wie bei den Brüdern Frerichs waren früher ja häufig, doch zeigt der Blick ins Sterberegister, daß oft kaum die Hälfte heranwuchs.

Der jüngste von Gerhard Tadens Kindern, Anthon Heinrich (VI.d), 1700 geboren, ist zugleich der einzige Nachkomme der alten Heidmüller, über den sich nachweislich der Familienname Thaden bis heute fortgepflanzt hat. Auch er wandte sich der Theologie zu, studierte in Wittenberg und wurde Pastor in Hohenkirchen. Hier, in der alten Gaukirche mit dem wunderschönen Münstermann-Schnitzaltar und der vom gleichen Künstler geschaffenen Kanzel finden wir noch heute seinen Namen auf den Tafeln der 2. und 1. Prediger. In seiner Familie war ihm wenig Glück beschieden. Von seinen vier Kindern überlebte nur eines den ersten Lebenstag, und bei der Geburt des zweiten starb seine Frau, eine junge Pastorenwitwe. Seine zweite Frau war Louise von Cölln, eine Pfarrerstochter aus Holstein. Er selbst wurde nur 50 Jahre alt. Im Prediger-Verzeichnis steht über ihn:

„Er wurde sehr von der Gemeinde betrauert, weil er ein grundgelehrter Mann gewesen war, der jederzeit einen exemplarischen Tugendwandel geführt und ausnehmend Geduld bewiesen hatte bei dem ihm angeerbten Podagra, damit er sich schon von Jugend an hatte schleppen müssen, und bei anderem vielen Kreuz mit seiner Frau, die ihren Verstand verlor.“

Sein einziger Sohn, Gerhard Friderich Thaden (VII.), der erste Jurist unter den Nachkommen Thaden, wird Advokat in Jever. Seine Frau Christina Do-

rothea, Tochter des Fürstl. Rates Anton Heinrich Ehrentraut, Regierungs- und Consistorialrat in Jever, schenkt ihrem Mann vier Söhne, die er alle studieren läßt. Vielleicht war deshalb die Familie nicht immer auf Rosen gebettet, vielleicht ging es ihm aber auch um ein ruhigeres Leben oder hatte er den Ehrgeiz, seines Schwiegervaters Rang zu erreichen. Jedenfalls hat er sich sein Leben lang ebenso beharrlich wie vergeblich um Ämter verschiedenster Art beworben. Immerhin wurde ihm schließlich mit Decretum vom 27. 7. 1793 der „Character als Rath“ gnädigst beigelegt.²⁵ 1804 ist er nach mancherlei Leiden gestorben.

Von seinen vier Söhnen ist der älteste, Anthon Hinrich (VII.1), Jurist wie der Vater, zunächst zwei Jahre Advokat, verläßt aber dann 1792, wie der Vater schreibt, „Brodt, Ältern und alles“, um Regiments-Auditeur „mit Beylegung des Unterlieutenants“, Quartiermeister und Rechnungsführer zu werden, und wird von seinem Landesherrn nach Luxemburg kommandiert.²⁶ Doch endet der Traum einer großen Karriere schon ein Jahr später mit dem Tode des für seine übertriebene Soldatenliebhaberei bekannten, nicht sonderlich geschätzten letzten Fürsten von Anhalt-Zerbst. Die Herrschaft Jever erbt dessen Schwester, die Zarin Katharina II. von Rußland, und Jever wird kaiserlich russisch. Sie setzt ihre verwitwete Schwägerin als Landesadministratorin ein, mit der das Land eine ebenso wohlwollende wie sparsame Regentin erhält. Für Anthon Hinrich Thaden bedeutet das allerdings den Abschied. Er kehrt nach Jever zurück und stirbt schon ein Jahr darauf plötzlich.

Sein nächstjüngerer Bruder Friedrich Bernhard (VIII.a) studiert Theologie und bringt es bis zum Candidaten des Predigtamtes, sattelt aber um und wird Jurist, wohl um des Vaters Anwaltspraxis zu übernehmen. Er erreicht, was dem Vater versagt blieb, 1816 wird er Stadtsekretär, 1820 Bürgermeister von Jever. Ob er da wohl zuweilen an einen recht gewagten Primanerstreich²⁷ mit einem „Kanonen-schlag“ vorm Haus des Rektors Krause zurückgedacht hat, an dem er nicht ganz unbeteiligt war? Der andere Beteiligte ging außer Landes, ist allerdings später in niederländischen Diensten Admiral geworden. Leider blieb des Bürgermeisters Thaden Ehe mit einer Tochter des Kanzleirats Siegen von Kniphausen kinderlos. 1829 stirbt er, seine Witwe 14 Jahre später. Beider Nachlaß ist beträchtlich: ein Landgut, drei Häuser in der Stadt und viele einzelne Ländereien gehören dazu.

Die beiden jüngsten der vier Brüder, Gerhard Friedrich (VIII.b), 1774, und Georg Ludwig (VIII.c), 1781 geboren, werden als erste und bisher einzige in der Familie Thaden Ärzte. Der ältere beantragt nach Studium und Promotion zum Dr. med. et chir., wohl weil derzeit in Jever nicht mehr Ärzte zugelassen wurden, seine Approbation in Berlin und läßt sich sodann in Emden nieder²⁸ - Ostfriesland war 1744 preußisch geworden. Der jüngere erlangt fünf Jahre später, ebenfalls in Erlangen, dieselbe akademische Würde, setzt seine Studien noch anderthalb Jahre in Wien fort und erbittet und erhält dann die Zulassung in Jever und 1807 auch das Physicat des verstorbenen früheren fürstlichen Leibmedicus.²⁹ Die Bewilligung erteilt der königlich holländische „Staatsrath und Commissair

Général“, denn die Herrschaft Jever war unterdessen als Teil des Kaiserreiches Rußland unter französische Besatzung gekommen und im Frieden von Tilsit an das Königreich Holland abgetreten worden.

6. Die Linie des Emdener Arztes Gerhard Friedrich Thaden (1774-1825)

Gerhard Friedrich heiratete ein halbes Jahr, nachdem er nach Emden gekommen war, Anfang 1800 Siwedina Deteleff, eine Tochter des dortigen Bürgermeisters.³⁰ Ihre Mutter und ihre Großmutter stammten aus dem heute niederländischen Westfriesland, und die Deteleffs waren eine bekannte, bis ins 14. Jahrhundert nachweisbare ostfriesische Familie reformierten Bekenntnisses. Letzteres erklärt, daß zwei der sieben Kinder, die sich im Arzthause einstellten, ihren Paten zuliebe nicht lutherisch sondern reformiert getauft wurden.

Gerhard Friedrich wurde Stadt- und Kreisphysicus und Armenarzt und hatte ein gutes Einkommen, doch änderte sich dies später. Seine festen Einkünfte fielen weg, da die wirtschaftliche Lage Emdens sich verschlechterte, und neue Ärzte zogen noch zu. Hilfe in der Not brachte schließlich im Jahre 1820 der Rat eines Freundes, nach Oldersum überzusiedeln. Dr. Stracke berichtet näher darüber in seinem ostfriesischen Ärztebuch.³¹ Knapp fünf Jahre lebt die Familie dort glücklich und zufrieden, dann sterben plötzlich innerhalb von sechs Wochen beide Eltern. Der noch lebenden fünf Kinder nehmen sich die Verwandten an, der reformierten die ostfriesischen, der lutherischen die in Jever.

Wir begegnen ihnen erst wieder, als 1843 die zum Nachlaß des weil. Bürgermeisters Thaden, ihres Oheims, gehörenden Liegenschaften zum Zwecke der Erbaueinandersetzung versteigert werden sollen und bei der Bekanntmachung im Jeverischen Wochenblatt die Testamentserben sämtlich aufgezählt sind.³² Einschließlich der noch lebenden Nachkommen des jeverschen Arztes, die ebenso dazugehören, sind es neun. Dieser Aufzählung folgend soll über sie alle nun noch in kurzen Strichen berichtet werden.

1. Peter Friderich Thaden (IX.a), Apotheker in Achim, heiratete Elisabeth Oldendorf aus Dorum im Lande Wursten. In seiner Apotheke folgten ihm Sohn und Enkel: Gerhard Heinrich (X.a), der sich seine Frau, die Postmeistertochter Alma Ringe, ebenfalls aus Dorum holte - seine Schwester ehelichte den nachmaligen Appellationsgerichtsrat Schmidt in Ehrenbreitstein -, und Julius Heinrich (X.a3), der ledig blieb und schwer leidend 1946 verstarb. An der Thadenschen „Alten Apotheke“ in Achim steht jetzt der Name Bürger, doch ist sie noch im Besitz der Familie, denn des letzten Apothekers Thaden Schwester, verheiratet mit dem Naturwissenschaftler Dr. phil. Fischer in Bonn, später Bremen, hatte eine Tochter, und diese und ihr Ehemann, der Dipl.-Ldw. und Grassamenzüchter Dr. sc. nat. Bürger in Bremen, sind die Eltern des jetzigen Achimer Apothekers.

2. Bernhard Anton Ludewig Thaden (IX.b), Kaufmann in Rotterdam: Er ist der eine der beiden reformiert getauften Geschwister, um die sich nach der Eltern Tod die Verwandten der Mutter kümmerten. Vielleicht wäre er nie Kaufmann geworden und nach Rotterdam gekommen, wenn er lutherisch getauft worden wäre, ein Beispiel dafür, von welchen Umständen Menschenschicksale abhängen können. Das einzige Kind aus seiner Ehe mit Elizabeth Overgaauw, einer Rotterdamerin, Johanna Maria, heiratete 1856 Alexander Caspar Fraser aus Antwerpen. Sieben Kinder wurden geboren, von denen drei Töchter jung starben, und mit der vierten Tochter und drei Söhnen siedelte das Ehepaar nach Bernhard Anton Ludewig Thadens Tod 1883 nach London über. Ihre Mutter folgte alsbald nach. Während die Tochter schon drei Jahre später einen Jean Carl Joseph Drucker heiratet, finden wir die drei Söhne in den folgenden Jahrzehnten als Offiziere und in hohen Ämtern wieder und alle drei erstaunlicherweise verhehlicht mit Töchtern hochadliger Herkunft. Zwei sind geb. Cochrane, Töchter eines Enkels und eines Großenkels des 9. Earl of Dundonald, und die dritte eine Tochter des 15. Barons Sinclair.⁴¹ Nachkommen gibt es heute noch.

3. Julius Christian Thaden (IX.c), Kaufmann in Gent, wurde, nachdem er dort eine Genterin, Stephanie Elisabeth Strobbe, geheiratet hatte, belgischer Staatsangehöriger, hat aber die Verbindung zu seinen Geschwistern in Jever und Achim immer aufrechterhalten. Er trieb Handel, auch Börsenhandel in Kolonialwaren und war ein gut dastehender, angesehener Mann, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß man ihn 1867 als belgischen Konsul³³ nach Paris entsandte. Wahrscheinlich wegen der dort inzwischen eingetretenen politischen Veränderungen kehrte er schon 1871 nach Belgien zurück und wohnte seitdem in St. Gilles, einem Stadtteil von Brüssel.

Seine Tochter hatte in Gent Wilhelm Julius Karl Weber geheiratet, einen jungen deutschen Kaufmann aus Hamburg, und war mit ihm dorthin übersiedelt. Er gehört zu einer weitverzweigten Hamburger Familie, wie im Deutschen Geschlechterbuch³⁴ nachzulesen. Ein Sohn von ihm war Dr. iur. und Notar in Hamburg, ein Enkel, Dr. med. Weber, wurde praktischer Arzt in Fallersleben, ein weiterer Kaufmann in den Vereinigten Staaten.

Des Konsuls älterer Sohn, Julius Fredericus Ludovicus (IX.c2), starb jung verheiratet kinderlos in Tournai im belgischen Hennegau, der Heimat seiner Frau, Flore Florentine geb. Nis, wo er wohl in seines Schwiegervaters Geschäft tätig war.

Des Konsuls jüngerer Sohn, Adolphus Gerardus Fredericus (X.b), war mit den Eltern nach Paris gezogen und dort verblieben, als sie nach Belgien zurückkehrten. Von Beruf war er Buchhalter. Er heiratete dort Marie Decorbie. Ob beider Sohn, Charles Marie Louis, verhehlicht mit Célestine Angèle Delinon, noch Nachkommen hat, ist leider nicht in Erfahrung zu bringen. Die heutigen Mitglieder der Familie Delinon wissen nichts davon, und die französischen Behörden geben über Personen aus den letzten hundert Jahren keine freie Auskunft.

4. Eleonora Maria Elisabeth Thaden (VIII.b5) verheiratete sich schon 33jährig 1843 in Jever, wo sie wohl im Hause ihres Oheims lebte, mit dem Pastor Carl Lahusen aus Zeven. Von den fünf Söhnen war noch keiner erwachsen, als sich Pastor Lahusen entschloß, die freigewordene Stelle in Osten a. d. Oste anzunehmen, wohl um der besseren Besoldung willen. Ob es die Mühsal der Übersiedlung oder die Schwermut der noch ungewohnten Landschaft war - kurz nach dem Einzug in Osten nahm sich seine Frau das Leben, und er selbst starb aus Kummer ein halbes Jahr darauf. Über das Schicksal der fünf Söhne wissen wir nichts mit Ausnahme des ältesten. Er wurde Dr. med., praktischer Arzt und Sanitätsrat und lebte in Altona. Ein Sohn aus seiner Ehe mit Anna Bauer war Apotheker, ebenfalls in Altona, und ein Enkel lebt heute noch in Hamburg, ist aber über die weitere Familie nicht unterrichtet.

5. Aafke Christiana Dorothea Thaden (VIII.b6) hat unverehelicht, schwer von Gelenkrheumatismus geplagt, lange Jahre bis zu ihrem Tode in Jever gelebt.

7. Die Linie des Jeverer Arztes Georg Ludwig Thaden (1781-1831)

So viel von den Kindern des Emdener Arztes. Sein Bruder Georg Ludwig (VIII.c), Arzt in Jever, hatte sich 1807 mit der Tochter Helena Friederike Charlotte des Justizrates Janßen verheiratet und lebte, wie aus seinem Nachlaß³⁵ zu schließen ist, in wesentlich besseren wirtschaftlichen Verhältnissen als sein Bruder in Emden, starb allerdings genau wie dieser bereits mit 51 Jahren. Seine Frau überlebte ihn um vier Jahrzehnte. Sie hatten fünf Kinder, von denen eine Tochter als junges Mädchen starb, so daß in der oben genannten Aufzählung der Testamentserben des Bürgermeisters Thaden auch nur die folgenden vier genannt sind:

1. Gerhard Friedrich Ulrich Thaden (VIII.c1), Hilfsprediger in Altenesch: In der Kirchspielschronik von Altenesch findet sich die Eintragung: „Am 27. 12. 1844 starb unerwartet der Hilfsprediger Thaden im Hause seines Pastoren.“ Das ist das einzige, was wir über ihn wissen. Er war erst 36 Jahre alt.

2. Friedrich Bernhard Thaden (IX.d), Hausmann in St. Joost: Er wollte aller Familienüberlieferung entgegen Landwirt werden. Schließlich gab sein Vater nach und ließ ihn auf einem Bauernhof lernen. Mit 28 Jahren heiratete er dann ein auf dem Behrens-Hof im St. Joostergroden - ursprünglich waren es, wie aus einer Karte von 1861³⁶ ersichtlich, sogar zwei benachbarte Höfe - und wurde auch Gemeindevorsteher.

Seitdem sind auf diesem Hofe vier Thaden-Generationen herangewachsen: Georg Thaden (X.c), der Johanna Mammen aus der großen, auch im Deutschen Geschlechterbuch³⁷ veröffentlichten Mammen-Sippe heiratete, Bernhard Thaden (XI.a), verheiratet mit Elida Edzards aus Horum, die Brüder Georg und Edzard Thaden (XII.a), ersterer in Horumersiel mit Frieda Dirks aus Ol-

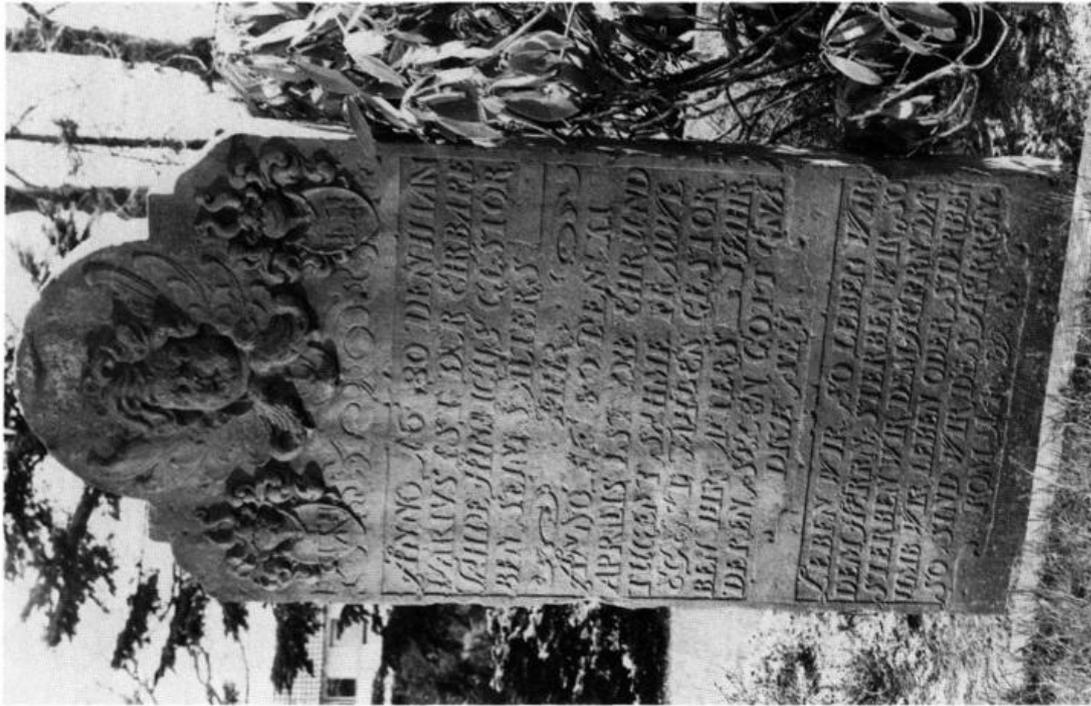
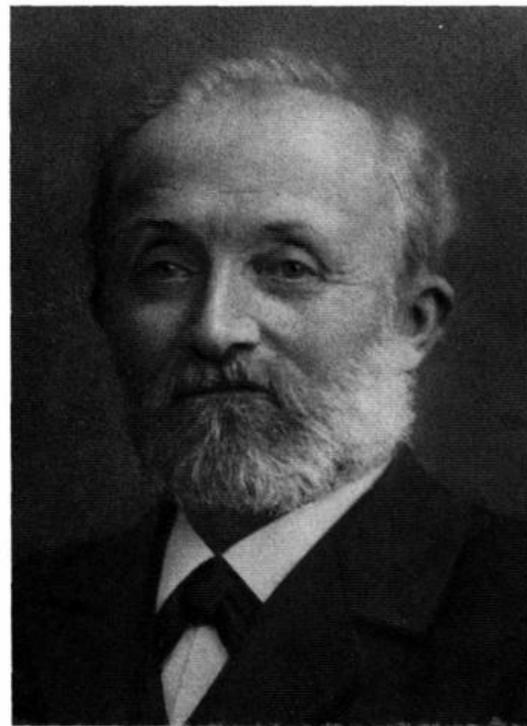


Abb. 3 u. 4: Vorder- und Rückseite des Grabsteins für Tade Hinrichs (IV.), 1610-1680, Müller zur Heidmühle, und seine Ehefrau Egest, 1615-1680, sowie für den Sohn Haino Taden (IV.3), 1646-1673, Student der Rechte.



*Abb. 5: Bernhard Thaden (IX.d),
1812-1867,
Landwirt in St. Joostergroden.*



*Abb. 6: Georg Thaden (X.c),
1844-1923,
Landwirt in St. Joostergroden.*



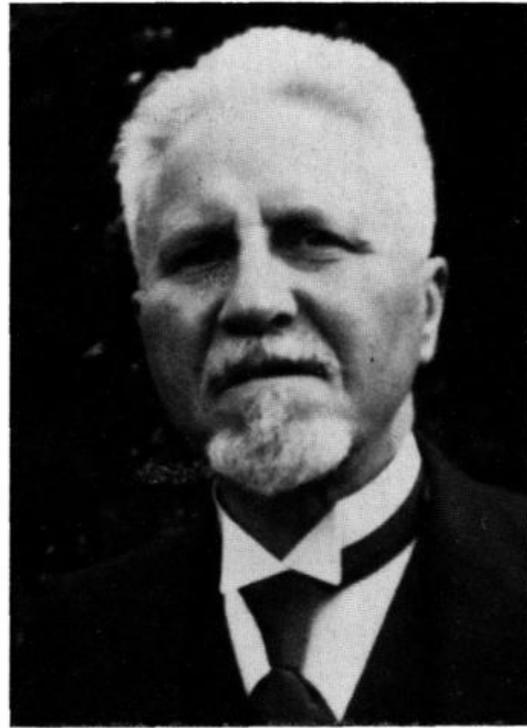
*Abb. 7: Bernhard Thaden (XI.a),
1877-1957,
Landwirt in St. Joostergroden.*



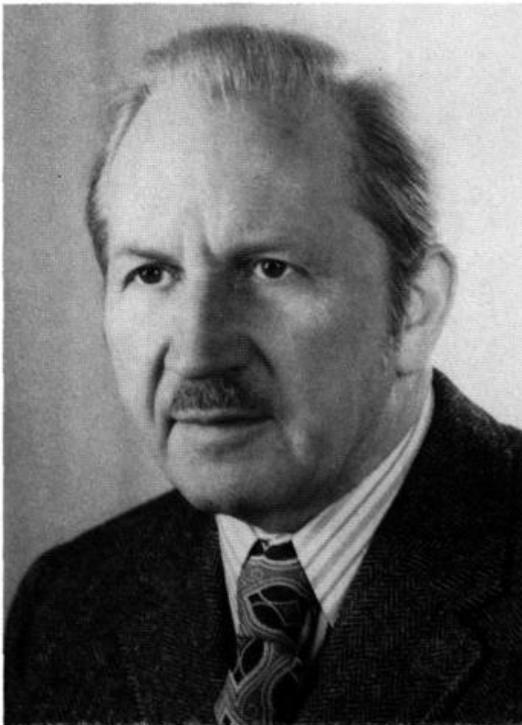
*Abb. 8: Edzard Thaden (XII.a),
1911-1982,
Landwirt in St. Joostergroden.*



*Abb. 9: Georg Thaden (IX.e),
1816-1899,
Pastor zu Oldorf.*



*Abb. 10: Oskar Thaden (X.d),
1869-1946,
Oberstudienrat zu Reichenbach (Vogtl.).*



*Abb. 11: Dr. iur. Günther Thaden
(XI.b), * 1904, Finanzpräsident zu
Nürnberg, jetzt Bremen.*



*Abb. 12: Wolfgang Thaden (XI.c),
* 1911, Pfarrer zu Hartmannsdorf,
jetzt Reichenbach (Vogtl.).*

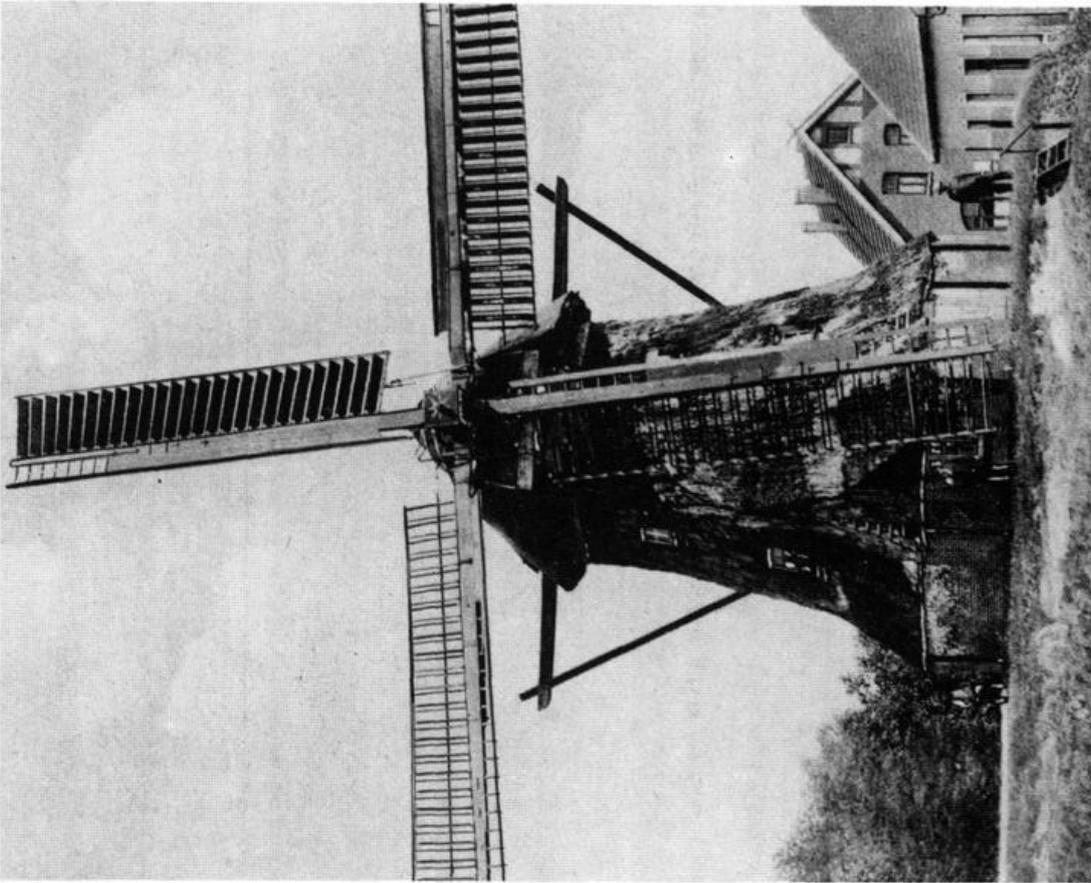


Abb. 13: Die alte Mühle zu Heidmühle, 1913 abgebrochen, erbaut 1845 anstelle der früheren, 1561 vom Braunen Berge auf die Heide versetzten vormaligen Bockmühle des Klosters Östringfelde.



Abb. 14: Haus St.-Annen-Str. 4 in Jever, von 1772 bis 1843 im Besitz der Familie Thaden: 1. Advokat Gerhard Friderich Thaden (VII.), 2. Dr. med. Georg Ludwig Thaden (VIII.c), 3. Advokat u. Bürgermeister Friedrich Bernhard Thaden (VIII.a) und dessen Erben.

dorf verhehlicht, letzterer mit Elisabeth Thümmler aus Sillens bei Burhave in Butjadingen, und die fünf Kinder der Letztgenannten: Ekke (XIII.a), über die bundesdeutschen Grenzen hinaus bekannter und anerkannter Viehzüchter, Bauer auf dem großväterlichen Thümmler-Hof in Sillens, mit seiner Frau Gunda geb. Tienken, Heiko (XIII.b) im nahen Abbehausen, Realschullehrer in Nordenham, mit seiner Frau Annemarie geb. Heeren, in Edeweicht Hilke, Sozialpädagogin, verheiratet mit dem Studienrat an der Oldenburger Landwirtschaftsschule Joachim Bethmann, Fulko (XIII.c), Studienrat an der Gewerbeschule in Brake, der mit seiner Frau Anne geb. Büsing nicht weit von seinen älteren Brüdern bei Seefeld in Butjadingen wohnt, und als jüngster der Geschwisterreihe Franke (XIII.d), Elektromeister, jetzt aber Bauer auf dem väterlichen Hof, mit Almuth geb. Ricklef, seiner Frau. Und mit den Kindern von ihnen allen, nun schon neun an der Zahl, ist hier, vom Urahn Lambert Müller her gerechnet, die 14. Thaden-Generation erfreulich im Kommen.

3. Maria Eleonore Carolina Thaden verheh. Onken (VIII.c4) in Heidelberg: Dr. iur. Anton Wilhelm Onken, ihr Ehemann, war Advokat in Varel, und hier in seiner Heimatstadt lebte das junge Ehepaar zunächst auch, siedelte aber wenige Jahre später nach Heidelberg über. Hier lockte sie wohl die geistige Anregung und das gesellige Leben, wie beides zu damaligen Zeiten eben nur eine Universitätsstadt wie Heidelberg zu bieten vermochte, und sicher ist dies nicht ohne Einfluß auf ihre Kinder gewesen. Von ihrer Tochter Elise wissen wir allerdings nichts, und ein dritter Sohn verstarb als Kind, aber ihre beiden älteren Söhne haben sich einen Namen als Gelehrte gemacht.

Wilhelm Oncken, Dr. phil., 1838 geboren, wurde mit 32 Jahren ordentlicher Professor für Geschichte an der Universität Gießen, war nationalliberaler Reichstagsabgeordneter und ist Verfasser zahlreicher geschichtswissenschaftlicher Werke. Vor allem gab er eine 44bändige „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen“ heraus, wovon er selbst sechs Bände verfaßte.³⁸ Er war mit Amalie Henriette Lewald aus Heidelberg verheiratet und starb 1905 in Gießen. Über seine Familie ist nichts in Erfahrung zu bringen, da dort alle Quellen durch Kriegseinflüsse zerstört sind.

August Oncken, Nationalökonom, 1844 geboren, lebte zunächst auf seinem Grundbesitz im Oldenburgischen, wurde dann Professor am Polytechnikum in Aachen und ein Jahr später Ordinarius an der Universität Bern und war 1901/02 auch deren Rektor. Auch er hat eine Reihe wissenschaftlicher Werke verfaßt.³⁹ Seine Frau war eine geb. Brühl. Als Emeritus lebte er in Schwerin, wo er 1911 starb, aber über seine Familie nichts zu erfahren ist.

4. Candidat der Theologie Johann Georg Friedrich Thaden (IX.e) in Neuende: Damals, 1843, noch Candidat, dann Hilfsprediger in Waddewarden, wurde er 1850 in Oldorf zum Pastoren gewählt. Neben der Warf mit der uralten kleinen Kirche, dem Glockenturm daneben und dem Friedhof steht noch heute, einem alten Bauernhause gleich, das Pastorat. Seit etlichen Jahren befindet es sich, unter Wahrung der alten Außenansicht schön erneuert, in Privatbesitz.

Unter seinem Dache sind zu Zeiten des Pastors Thaden in zwei Ehen elf Kinder zur Welt gekommen, und doch ist es nicht immer eine glückliche Familie gewesen. Die erste Ehe mit Margaretha Elisabeth Pickenbach aus Neufunnixsiel endete nach sieben Kindern mit Scheidung, die Kinder blieben beim Vater. Während der zweiten Ehe, mit Henriette Marie Borchers aus Hooksiel, ihr Vater war zuletzt Amtseinnehmer in Bad Schwartau gewesen, starben im Verlaufe von drei Jahrzehnten nicht weniger als sechs der elf Kinder in jungen Jahren aus den verschiedensten Ursachen, darunter der älteste der drei Söhne aus zweiter Ehe, die alle drei Theologie studierten, Theodor (IX.e8). Er war Dr. phil. und Mag. art. lib. und Pastor in Rendsburg, erlag aber schon mit 29 Jahren der von Mutters Seite ererbten Lungenschwindsucht. Zwei der Kinder aus erster Ehe wanderten zu Verwandten ihrer Mutter nach Amerika aus, zunächst mit 16 Jahren Friedrich (IX.e7), der dann als Kaufmann, später Bankangestellter in Hoboken lebte, er wurde 90 Jahre alt, blieb aber ledig, und etwa ein Jahrzehnt nach ihm Eleonore (IX.e6), die sich in Kalifornien mit Peter Thomson, einem gebürtigen Schweden, verheiratete. Sie besaßen am Fuße der Sierra Nevada unweit Porterville eine Ranch, und ihre Familie besteht dort noch heute in vielen Enkeln und Urenkeln fort.

Der Vater dieser elf Kinder, Pastor Georg Thaden, war 1893 nach fast 43 Dienstjahren in Oldorf unter Verleihung des Titels Kirchenrat emeritiert worden. Noch wieder Anschluß an die große Welt suchend, zog die Familie nach Heidelberg, und dort, von Jugend umgeben, hörte er Vorlesungen in der Universität, bis er 1899 fast 83jährig starb.

Noch vor des Vaters Emeritierung hatte sich sein Sohn Johannes (IX.e9), Candidat der Theologie, jung und streitbar, in bester Absicht aber unklug, wegen eines Substituten, den man seinem Vater beigeordnet hatte, in Auseinandersetzungen mit dem Landeskonsistorium in Oldenburg verwickelt, bei denen er den kürzeren zog⁴⁰ und alle Aussicht auf Anstellung im kirchlichen Dienst im Lande und anderwärts verlor. Sein Bruder Oskar (X.d) war unterdessen Pastor in Meldorf geworden, doch entschloß er sich aus Liebe zum Lehrberuf umzusatteln. Nach kurzer Tätigkeit als Rektor in Kappeln studierte er noch neue Sprachen. Sein Bruder Johannes hatte nach Jahren endlich Anstellung im Schuldienst im sächsischen Vogtland gefunden, und Mutter und Schwester Antonie waren mit ihm gezogen. So war es fast selbstverständlich, daß Oskar sich nach bestandener Prüfung ebenfalls dorthin bewarb. Beide Brüder, erst Gymnasialoberlehrer, wurden im Laufe der Zeit Studienrat und Oberstudienrat und erhielten den Titel Professor, Johannes, unverehelicht bleibend in Plauen, Oskar in Reichenbach, wo er Elisabeth Joseph, eine Tochter des dortigen Archidiakonus, geheiratet hatte.

Einer ihrer beiden Söhne, Günther (XI.b), später verehelicht mit Ursula Klippert, einer Amtsgerichtsdirektorstochter aus Kassel, studierte Rechtswissenschaft und promovierte zum Dr. iur., wurde Bürgermeister in Schöneck im Vogtland und nach dem Kriege noch Finanzpräsident der Bundesvermögensverwaltung in Nürn-

berg. Er ist der Genealoge und Chronist der Familie seit mehr als sechzig Jahren. Das Ehepaar hat drei Töchter, Frauke, Anke und Hilke, und vier Enkelinnen und lebt jetzt in Bremen.

Der jüngere Sohn Wolfgang (XI.c) wurde Pfarrer in Sachsen und ist längst im Ruhestand. Er ist dem Vogtland und Reichenbach treu geblieben. Mit seiner Frau Maria geb. Jacob, einer Reichenbacherin, hat er einen Sohn Christoph (XII.b), Maschinenschlosser von Beruf. Auch er hat eine Reichenbacherin zur Frau, und seine kleine Tochter Kathrin setzt hier die Familie fort.

Damit endet mein Bericht aus der Geschichte der Familie Thaden. Ich will kein wertendes Urteil abgeben. Vielleicht sollte ich aber die Gedanken aussprechen, die mir rückblickend gekommen sind.

Bemerkenswert finde ich die fast lückenlose Einheitlichkeit, mit der die Sippe bis in die Töchterlinien hinein bei allem Wandel der Verhältnisse und allem Wandel der Regime durch drei Jahrhunderte ihren Platz im gesellschaftlichen Gefüge gewahrt hat. Es fehlen die Genies und die Adligen, die Revolutionäre und die Abenteurer. Es fehlen aber auch, von den Müllern und wenigen sonstigen Ausnahmen abgesehen, Handwerker und Geschäftsleute, Angestellte und Arbeiter. Dafür begegnen wir um so mehr Pastoren, Beamten und Lehrern, ferner einigen Advokaten, Ärzten, Apothekern, alles in allem Leuten, die irgendwie öffentlich in Dienst und Pflicht oder in Verantwortung stehen, aber auch einigen Kaufleuten und Landwirten.

Viele von ihnen haben nicht nur die Sonnenseite des Lebens kennengelernt, haben an Kindergräbern gestanden, ihre Frauen jung verloren oder haben selbst nur wenige Jahrzehnte zu leben gehabt. Es hat auch an Sorgen und Enttäuschungen in Beruf und Familie nicht gefehlt. Und wenn dennoch eine ganze Anzahl von ihnen zu höheren Rängen oder Wohlstand aufgestiegen sind, dann zumeist wohl nicht dank ungewöhnlicher Begabung, sondern eher auf Grund von fachlicher Tüchtigkeit, Fleiß und Pflichttreue.

So sind, meine ich, die Nachfahren der alten Heidmüller zwar keine Sippe vor-kämpferischer und führender Geister, wohl aber eine der tragenden und erhaltenden Kräfte, und diese sind sicher nicht weniger vonnöten.

Anmerkungen und Quellen

- 1) M. B. Martens, Historisch-Geographische Beschreibung der Herrschaft Jever, S. 179
- 2) Jeverisches Wochenblatt 11. 9. 1974 Nr. 211
- 3) Georg Janßen, Nachrichten über die Heidmühle (Oldenburger Blätter für Heimatkunde, Heimatschutz, Sonderbeilage der Nachrichten für Stadt und Land, 21. 5. 1928), ferner Georg Janßen, Ergänzungen zur Ahnentafel Thaden 1940 A (Nachlaß) (Heimatverein Jever)
- 4) Erbreger von Claus Klinge 1587 (StAO Best. 90 Ab Nr. 14 S. 574)
- 5) Erbreger von Claus Klinge 1587 (StAO Best. 90 Ab Nr. 14 S. 570). Die Randbemerkungen sind nach 1614 und später angebracht worden, in einem „Extract aus dem Rentereyhebungs-Register und Erdbuche vom 3. 6. 1790“ (Privatbesitz Hoffmann, Wilhelmshaven) aber so abgeschrieben, als ob sie mit dem ursprünglichen Eintrage eine Einheit bildeten, daher der verworrene Wortlaut des Extractes, der zudem den Anschein erweckt, als ob des Behrend Lamberts' „filius Hinrich Behrens“ schon 1587 hätte Land pachten können; er war damals, wenn schon geboren, im Kindesalter.
- 6) Schortenser Huldigungsregister 1618 Nr. 38 (StAO Best. 90 Tt. 5 Nr. 4)
- 7) Jeverische „Renterey Rechnungen“ 1651-1665 (StAO Best. 90 Tt. 13 Nr. 17-19)
- 8) Hier irrt Wilh. Kleeberg, Niedersächsische Mühlengeschichte, 1964: Vor 1671 hatte Tade Hinrichs die Heidmühle, nicht sein Sohn „Hinrich Thaden“. Aber auch bei P. Bräuer, Heidmühler Chronik (400 Jahre Heidmühle 1561-1961, S. 23) ist hier einiges richtigzustellen: Die stadtjeverschen Mühlen pachtete 1671 Hindrich Taden, nicht sein Vater Tade Hinrichs; nach des letzteren Tode 1680 übernahm die Heidmühle Hindrichs Bruder Tade Taden; Hayke Athen wurde erst mit der Erbverpachtung um 1700 Heidmüller; Pastor Conrad Anton Taden in Victorbur war ein Sohn von Tade Taden, also Enkel, nicht Sohn von Tade Hinrichs. - Es gab „in alter Zeit in Friesland“ überhaupt keine Vor- und Familiennamen; im Jeverlande und auch anderwärts erhielt jedermann einen Namen, dem man zur Unterscheidung den Namen oder Beruf des Vaters im Genitiv hinzufügte: Des Müllers Hinrich Behrends Sohn Tade wurde Tade Hinrichs oder Tade Müllers genannt und Tade Hinrichs Sohn Gerhard Gerhard Taden. Bei den Frauen war es entsprechend: Tade Hinrichs Frau Egest hieß bis zur Verheiratung nach ihrem Vater Hayo Egest Hayen und danach Egest Taden. - Von Tade Hinrichs' Enkeln an wurde in der Familie der Vatersname Taden, später Thaden geschrieben, als Familienname geführt.
- 9) Kunstenbach, Beschreibung der Herrschaft Jever (Marien-Gymnasium Jever XI Ca 30), nennt die ab 1700 geltenden Erbpachtsätze, z. B. für die stadtjeverschen Mühlen 525, für die Heidmühle 184 Rth.; die Sätze für die übrigen Mühlen waren niedriger, die meisten unter 100 Rth.
- 10) StAO Best. 90 Tt. 23 Nr. 2 Bl. 572 ff.
- 11) StAO Best. 90 Tt. 23 Nr. 4 Bl. 014 ff.
- 12) wie Anm. 11, Bl. 012
- 13) Deutsche Wappenrolle Bd. 16 S. 89, Wappenbrief Nr. 5852/60 vom 11. 4. 1961, ausgestellt vom Heroldsausschuß des Vereins „Herold“, Berlin
- 14) wie Anm. 11, Bl. 033 ff.
- 15) wie Anm. 11, Bl. 206
- 16) s. Anm. 8
- 17) s. Anm. 3
- 18) Privatbesitz Hoffmann, Wilhelmshaven
- 19) Im Rentereyhebungs-Register sind nach dem „Extract“ als Pächter von Grundstücken der Landesherrschaft beispielsweise nach Tade Hinrichs Tade Taden, Herr Pastor Thaden zu Fitterbuhr und Heike Athen Müllers Sohn aufgeführt, Hayke Athen selbst aber erst ab 1706.
- 20) P. Bräuer, Heidmühler Chronik (400 Jahre Heidmühle 1561-1961, S. 24)
- 21) H. Siefkes, Zur Geschichte der Kirchengemeinde Victorbur (Ostfriesenwart Bd. IV Nr. 3 Febr. 1936 S. 46)



- 22) Johannes C. Stracke, 5 Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland, 1960
- 23) Beiträge zur Specialgeschichte Jeverlands, Jever 1853 S. XXVII
- 24) Handschrift (Marien-Gymnasium Jever)
- 25) StAO Best. 90 Tt. 7 Nr. 862
- 26) wie Anm. 25, Nr. 384, 729, 862
- 27) wie Anm. 25, Nr. 862, ferner Fritz Strahlmann, Der Kanonenschlag (Historien-Kalender auf das Jahr 1938, Jever)
- 28) wie Anm. 25, Nr. 463
- 29) wie Anm. 25, Nr. 464
- 30) Deutsches Geschlechterbuch Bd. 26 S. 456 f. Anm.
- 31) s. Anm. 22
- 32) Jeverisches Wochenblatt 2. 7. 1843 Nr. 27
- 33) Bei der Taufe von Julius Heinrich Thaden in Achim vom 12. 9. 1877 ist Julius Christian Thaden einer der Paten und im Taufregister als „Consul a. D. in Brüssel“ bezeichnet.
- 34) Deutsches Geschlechterbuch Bd. 128, S. 429 Vd
- 35) Jeverisches Wochenblatt 20. 4. 1856 Nr. 32
- 36) Arend Lang, Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade, Norden 1962 S. 81
- 37) Deutsches Geschlechterbuch Bd. 31 S. 236 VIIk2
- 38) Meyers Lexikon 7. Aufl. 9 Bd. Stichwort: Oncken
- 39) s. Anm. 38
- 40) Johs. Thaden, Ein Blick hinter die Kulissen . . ., Heidelberg 1893
- 41) Kelly's Handbook of Titled, Landed and Official Classes for 1947. - Burkes Peerage (StAO = Staatsarchiv Oldenburg)

Quellen, soweit nicht im Text oder in den Anmerkungen genannt,
für die jeverländische Geschichte:

F. W. Riemann, Geschichte des Jeverlands 3. Bd., Jever 1931

Dr. Karl Fissen, Jever und Jeverland (Tausend Jahre Jever, 400 Jahre Stadt,
Oldenburg 1936)

für Mühlenwesen und Mühlengeschichte:

Dr. K. Hoyer, Die Mühlen des Jeverlandes (Die Tide Heft 10, April 1922)

Dr. K. Hoyer, Vom älteren jeverschen Mühlenwesen (Oldenburger Blätter für
Heimatkunde, Heimatschutz, Sonderbeilage der Nachrichten für Stadt und
Land, 21. 1. 1929)

Dr. K. Hoyer, Oldenburger Windmühlen (Oldenburger Hauskalender oder Haus-
freund auf das Jahr 1937, Oldenburg)

für die jeverländischen Geistlichen:

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation, Oldenburg 1909

für die Personenstands- und Berufsangaben i. ü.:

die einschlägigen deutschen Kirchenbücher und Personenstandsregister,
schriftliche Auskünfte oder Registerauszüge der zuständigen Ämter in Amster-
dam, Rotterdam, Gent, Tournai, Paris und Bern und
Angaben der Verwandten in USA.



Stammliste Thaden

I.

LAMBERT, * (um 1520), † (Heidmühle etwa 1596), Müller, ab 1561 auf der Heide bei Jever,

∞ (um 1550) NN

Sohn:

1. **Berendt**, * (Heidmühle um 1550), s. II.

II. (S. v. I.)

BERENDT LAMBERTS, * (Heidmühle um 1550), † (Heidmühle etwa 1623), Müller auf der Heide bei Jever (3. 7. 1596),

∞ (um 1580) NN

Kinder:

1. **Hinrich**, * (Heidmühle um 1580), s. III.

2. **Hime Behrends**, * (Heidmühle um 1585), ∞ (Heidmühle um 1610) **Gert Lükens**, * (um 1580), „vom Kloster“, Verwalter des Klostergutes Östringfelde

III. (S. v. II.)

HINRICH BEHRENDTS, * (Heidmühle um 1580), † (Heidmühle etwa 1645), Müller auf der Heide bei Jever (30. 11. 1623),

∞ (um 1610) NN

Sohn:

1. **Tade**, * (Heidmühle um 1610), s. IV.

IV. (S. v. III.)

TADE HINRICHS, * (Heidmühle um 1610), † Heidmühle 11. 1. 1680 (Grabstein in Schortens), Müller, erst auf dem Schaar bei Neuende, dann auf der Heide bei Jever (9. 4. 1645),

∞ (Neuende etwa 1641) **Egest Hayens**, * (Neuende um 1615), † Heidmühle 11. 4. 1680

Kinder:

1. **Ette Taden** (?), ~ Neuende 7. 8. 1642 („ein Megdlein“), □ Schortens 7. 2. 1719, ∞ (Heidmühle etwa 1664) **Hayke Athen**, * (Reepsholt etwa 1634), † Heidmühle 23. 12. 1718, Müller, erst in Reepsholt, dann in Waddewarden, ab 1700 Erbpächter der Heidmühle (d. h. des Mühlengeländes und „Erbproprietair“ der Mühle)

2. **Hindrich**, ~ Neuende 20. 8. 1643, s. V.a.

3. **Haio Taden**, * Heidmühle 11. 4. 1646, † 15. 1. 1673 (Grabstein in Schortens), Student der Rechte (L. L. Studiosus)

4. ? (vermutetes, aber unbekanntes Kind)

5. ? (vermutetes, aber unbekanntes Kind)

6. **Tade**, * (Heidmühle etwa 1658), s. V.b.

7. **Gerhard**, * Heidmühle 16. 4. 1662, s. V.c.

V.a (S. v. IV.)

HINDRICH (Hinrich) TADEN, * Neuende 20. 8. 1643, □ Jever 8. 12. 1710, Müller u. seit 1684 Bürger in Jever, seit 1700 Erbpächter der stadtjeverschen Mühlen,
∞ I. (etwa 1666) Frauwke Wichmans, * (um 1645), □ Jever 22. 11. 1671
∞ II. Jever 4. 2. 1673 Alheid Hummels, * (um 1650), □ Jever 30. 10. 1684
∞ III. Jever 24. 11. 1685 Dorothea Pulvermacher, ~ Jever 20. 10. 1660, □ ebd. 23. 12. 1732

Kinder:

1. Rickum, * (um 1667), † (vor 13. 1. 1710), ∞ I. (um 1690) Hans Wilckens, * (um 1660)
2. Tade Taden oder Hindrichs, * (um 1669), s. VI.a
3. Jelste, * (um 1671), † (nach 13. 1. 1710), ∞ (um 1695) Rickleff Johanßen, * (um 1665), † (nach 13. 1. 1710), Kaufhändler zu Hooksiel
4. Frawcke, ~ Jever 17. 5. 1674, □ ebd. 22. 5. 1674
5. Johst, ~ Jever 5. 12. 1675, □ ebd. 14. 7. 1685
6. Hummelt, ~ Jever 9. 12. 1677, □ ebd. 8. 10. 1685
7. Herman, ~ Jever 29. 12. 1686, □ ebd. 16. 5. 1689
8. Anna, ~ Jever 26. 12. 1688, † (vor 13. 1. 1710)
9. Alheid, ~ Jever 18. 3. 1690, □ ebd. 7. 11. 1709, ∞ ebd. 26. 10. 1706 Caspar Caspars, ~ ebd. 21. 3. 1683, † (vor 13. 1. 1710), Kaufhändler in Jever

V.b. (S. v. IV.)

TADE TADEN, * (Heidmühle etwa 1658), □ Schortens 26. 3. 1720, Müller auf der Heide bei Jever,

∞ Schortens 17. 10. 1688 Sophia Catharina Richter, * (Schortens um 1665)

Kinder:

1. Hajo (Haye), * (etwa 1689), s. VI.b
2. Fraucke, ~ Schortens 18. 10. 1689, † ebd. 6. 1. 1690
3. Conrad Anton, * Heidmühle 1. 9. 1691, s. VI.c
4. Beke Margarethe, ~ Schortens 28. 11. 1695, □ ebd. 18. 2. 1698
5. Gesche Catharina, ~ Schortens 10. 6. 1698, □ ebd. 10. 1. 1703
6. Beeke Margreta, ~ Schortens 1. 7. 1700, ∞ ebd. 30. 1. 1720 Rencke Onnen, * (um 1695)

V.c. (S. v. IV.)

GERHARD TADEN, * Heidmühle 16. 4. 1662, □ Neuende 19. 12. 1704, 1689 Unterprediger, 1697 Pastor prim. in Neuende,

∞ Neuende 5. 5. 1691 Adelheit Sophia Günther, * (um 1670), † (nach 1726)

Kinder:

1. Helena Margareta, ~ Neuende 18. 3. 1692, □ ebd. 24. 3. 1697
2. Anna Catharina, * Neuende 26. 2. 1694, † Jever 29. 2. 1728, ∞ ebd. 18. 5. 1722 Conrad Joachim Ummen, * Jever 22. 12. 1691, □ ebd. 23. 2. 1769, 1718 Präzeptor, 1721 Diaconus, 1745 Archidiaconus u. 1750 Consistorialassessor „cum voto et sessione“ (mit Sitz u. Stimme) in Jever
3. Adelheit Sophia, ~ Neuende 7. 7. 1696, † Jever 1769

4. Margareta Dorothea, ~ Neuende 7. 6. 1698, □ Jever 28. 10. 1749, ∞ ebd. 27. 8. 1727 Otto Hinrich Frerichs, ~ Jever 5. 3. 1703, □ ebd. 28. 12. 1752, Kaufhändler in der Vorstadt zu Jever
5. Anthon Heinrich, ~ Neuende 24. 8. 1700, s. VI.d

VI.a (S. v. V.a)

TADE TADEN oder Hindrichs, * (um 1669), □ Jever 31. 3. 1733, Müller in Jever, später „Fendrich“ (Fähnrich), zuletzt „Leutenant in Ostfriesischen Diensten“ auf der Friedeburg,

∞ Jever 26. 5. 1691 Metke Rolefs, * (um 1670), □ Jever 27. 10. 1701

Kinder:

1. Hinrich, ~ Jever 13. 5. 1692
2. Frauke, ~ Jever 15. 3. 1695
3. Gesche, ~ Jever 28. 8. 1696, □ ebd. 2. 6. 1774, ∞ I. ebd. 6. 11. 1712 Arend Theilmann Oltmanns, (* um 1685); ∞ II. Andreas Hinrich Mannsholdt

VI.b (S. v. V.b)

HAJO (Haye) **TADEN**, * (Heidmühle etwa 1689), † . . ., Einwohner zu Jever (bis 1728),

∞ Schortens 18. 11. 1710 Anna Dircks, (um 1690), □ Jever 4. 2. 1750

Kinder:

1. Frauke Dorothea, ~ Jever 16. 10. 1711
2. Taade, ~ Jever 25. 3. 1714, □ ebd. 12. 7. 1728
3. Claes Christopher, ~ Jever 10. 9. 1717
4. Berend Conrad, ~ Jever 14. 9. 1723, □ ebd. 17. 5. 1724

VI.c (S.v. V.b)

CONRAD ANTON TADEN (Thaden), * Heidmühle 1. 9. 1691, † Victorbur 16. 10. 1742, Pastor erst in Emden, ab 1717 in Victorbur,

∞ I. 1. 9. 1716 Geeske Catharina Bohls, * (um 1690), † Victorbur 27. 5. 1731

∞ II. 29. 1. 1733 Elisabeth Catharina Cramer verw. Bohls, * (um 1700)

Kinder:

1. Sophie Elisabeth, ~ Schortens 12. 10. 1716, ∞ Victorbur 27. 7. 1743 Georg August Jani, ~ Aurich 23. 9. 1714, Candidatus iuris u. Advokat in Esens
2. Catharina Anthonetta, * Victorbur 21. 8. 1718
3. Sophia Catharina, ~ Victorbur 26. 7. 1720
4. Clara Christina Adelheit, ~ Victorbur 26. 4. 1722
5. Gerhard Ferdinand Immanuel, ~ Victorbur 24. 12. 1723, □ ebd. 7. 4. 1730
6. Margaretha Dorothea, * Victorbur 5. 9. 1725
7. Johann Bernhard, ~ Victorbur 12. 9. 1727, □ ebd. 21. 12. 1727
8. Dorothea Susanna Adelheit, ~ Victorbur 30. 10. 1730, † Leer 22. 1. 1780, ∞ Leer 24. 8. 1753 Johann Siegmund Stracke, * 9. 1. 1714, □ Dornum 14. 3. 1790, Schneidermeister, zunächst in Gödens u. Leer, dann Kleideramtsmeister u. herrschaftlicher Livreebediensteter in Dornum



VI.d (S. v. V.c)

ANTHON HEINRICH TADEN (Thaden), ~ Neuende 24. 8. 1700, □ Hohenkirchen 22. 11. 1750, 1727 Unterprediger u. seit 1731 Pastor prim. in Hohenkirchen,
∞ I. Hohenkirchen 18. 1. 1729 Dorothea Stamm verw. Stoltenau, * (um 1700),
□ Hohenkirchen 18. 3. 1733
∞ II. Hohenkirchen 6. 7. 1734 Anna Catharina Louise von Cölln, * (Hohenwestedt um 1710), † Sengwarden 21. 1. 1762

Kinder:

1. „Sohn“, * u. † Hohenkirchen 29. 6. 1730
2. „Tochter“, * u. † Hohenkirchen 14. 3. 1733
3. Dorothea Louise, ~ Hohenkirchen 26. 8. 1735, † ebd. 14. 10. 1735
4. Gerhard Friderich, ~ Hohenkirchen 1. 10. 1737, s. VII.

VII. (S. v. VI.d)

GERHARD FRIDERICH THADEN, ~ Hohenkirchen 1. 10. 1737, † Jever 2. 1. 1804, seit 1766 Advokat in Jever, 1793 kais. russ. Rat,
∞ Jever 27. 5. 1767 Christina Dorothea Ehrentraut, * Jever 12. 1. 1744, † ebd. 22. 3. 1795

Kinder:

1. Anthon Hinrich Thaden, * Jever 7. 1. 1768, † ebd. 27. 6. 1794, seit 1790 Advokat in Jever, dann 1792 bis 1793 fürstl. anhalt. Regiments-Quartiermeister u. Unterlieutenant, Rechnungsführer u. Auditeur in Luxemburg
2. Friedrich Bernhard, * Jever 30. 4. 1771, s. VIII.a
3. Gerhard Friedrich, * Jever 19. 6. 1774, s. VIII.b
4. Georg Ludwig, * Jever 2. 4. 1781, s. VIII.c

VIII.a (S. v. VII.)

FRIEDRICH BERNHARD THADEN, * Jever 30. 4. 1771, † ebd. 20. 4. 1829, seit 1796 zunächst Advokat u. Notarius, dann 1816 Stadtsecretair u. 1820 Bürgermeister in Jever,

∞ Jever 19. 9. 1800 Maria Eleonore Siegen, * Kniphausen 15. 3. 1773, † Jever 19. 2. 1843

Sohn:

1. „Sohn“, * u. † Jever 3. 8. 1801

VIII.b (S. v. VII.)

GERHARD FRIEDRICH THADEN, * Jever 19. 6. 1774, † Oldersum 22. 2. 1825, Dr. med. et chir. (Erlangen 20. 10. 1798), Arzt, seit 1799 Physikus, ab 1803 auch städtischer Armenarzt in Emden, ab 1820 Arzt in Oldersum

∞ Emden 1800 Siwedina Deteleff, * Emden 2. 2. 1778, † Oldersum 12. 1. 1825



Kinder:

1. Peter Friderich, * Emden 20. 11. 1800, s. IX.a
2. Bernhard Anton Ludewig, * Emden 4. 3. 1802, s. IX.b
3. Julius Christian, * Emden 6. 7. 1804, s. IX.c
4. Sara Dorothea, * Emden 30. 5. 1807, † (vor 1829)
5. Eleonora Maria Elisabeth, * Emden 4. 10. 1810, † Osten a. d. O. 10. 9. 1862, ∞ Achim 21. 11. 1843 Carl Heinrich Friederich Lahusen, * Achim 20. 1. 1809, † Osten a. d. Oste 28. 11. 1862, Pastor in Zeven, ab 1862 in Osten a. d. Oste
6. Aafke Christiana Dorothea, * Emden 9. 6. 1815, † Jever 15. 9. 1873
7. Cornelius Wilhelm, * Emden 2. 12. 1819, † ebd. 23. 12. 1819

VIII.c (S. v. VII.)

GEORG LUDWIG THADEN, * Jever 2. 4. 1781, † ebd. 24. 11. 1832, Dr. med. (Erlangen 23. 10. 1803, Dissertationsthema „de Rheumatismo et Arthritide“), seit 1804 „ausübender Arzt und Chirurgus“ in Jever, ∞ Jever 28. 10. 1807 Helena Friederike Charlotte Janßen, * Jever 17. 1. 1788, † ebd. 29. 12. 1872

Kinder:

1. Gerhard Friedrich Ulrich Thaden, * Jever 26. 9. 1808, † Altenesch 27. 12. 1844, Hilfsprediger in Altenesch
2. Friederica Christina Sophia, * Jever 15. 6. 1810, † ebd. 3. 11. 1826
3. Friedrich Bernhard, * Jever 20. 12. 1812, s. IX.d
4. Maria Eleonora Carolina, * Jever 31. 5. 1814, † (nach 1870), ∞ Jever 26. 5. 1834 Anton Wilhelm Onken (später Oncken), * Varel 18. 5. 1804, † Heidelberg 23. 9. 1862, Dr. iur., Advokat in Varel, später in Heidelberg
5. Johann Georg Friedrich, * Jever 24. 10. 1816, s. IX.e

IX.a (S. v. VIII.b)

PETER FRIDERICH THADEN, * Emden 20. 11. 1800, † Achim 3. 4. 1875, seit 1829 Apotheker u. Anbauer (Pächter), seit 1841 Eigentümer der Apotheke in Achim bei Bremen, ∞ Dorum 18. 3. 1836 Christine Elisabeth Henriette Oldendorf, * Dorum 30. 8. 1813, † Achim 30. 1. 1885

Kinder:

1. Gerhard Heinrich, * Achim 2. 2. 1837, s. X.a
2. Elisabeth Henriette Maria, * Achim 9. 1. 1839, † Hannover 10. 12. 1905, ∞ Achim 18. 7. 1861 Georg Carl Hermann Schmidt, * Schulenburg (Pattensen) 2. 3. 1826, † Limburg 10. 11. 1880, ab 1861 Obergerichtsassessor in Limburg, ab 1875 Appellationsgerichtsrat in Ehrenbreitstein (Koblenz), ab 1879 Landgerichtsdirektor in Limburg
3. Bernhard Friedrich Julius, * Achim 26. 3. 1842, † Hannover 4. 9. 1864, Apothekergehilfe in Hannover

IX.b (S. v. VIII.b)

BERNHARD ANTON LUDEWIG THADEN, * Emden 4. 3. 1802, † Rotterdam 17. 10. 1882, Kaufmann in Rotterdam,

∞ Rotterdam 16. 10. 1833 Elizabeth Overgaauw, * Rotterdam 30. 6. 1814, † London (1. Vj.) 1887, seit 31. 10. 1885 in London

Tochter:

1. Johanna Maria, * Rotterdam 22. 10. 1834, † Islington (1. Vj.) 1912, seit 8. 5. 1883 in London, ∞ Rotterdam 7. 5. 1856 Alexander Caspar Fraser, * Antwerpen 22. 6. 1835, † Wallingford/England (1. Vj.) 1917

IX.c (S. v. VIII.b)

JULIUS CHRISTIAN THADEN, * Emden 6. 7. 1804, † (Brüssel nach 1871), Kaufmann in Gent, ab 1867 belgischer Konsul in Paris u. ab 1871 in Brüssel, Ritter des Welfen-Ordens,

∞ Gent 3. 10. 1833 Stephanie Elisabeth Strobbe, * Gent 4. 5. 1810, † (Brüssel nach 1871)

Kinder:

1. Stephania Maria Ludovica (Louisa), * Gent 30. 6. 1834, † (Hamburg) 4. 12. 1917, ∞ Gent 1. 5. 1855 Wilhelm Julius Karl Weber, * Hamburg 23. 8. 1826, † ebd. 29. 1. 1911, Kaufmann ebd.
2. Julius Fredericus Ludovicus Thaden, * Gent 21. 6. 1835, † Tournai (Belgien) 24. 4. 1871, commis négociant (Kaufmannsgehilfe) in Tournai, ∞ Tournai 15. 10. 1862 Flore Florentine Nis, * ebd. 21. 11. 1830, † ebd. 5. 2. 1908
3. Adolphus Gerardus Fredericus, * Gent 22. 6. 1840, s. X.b

IX.d (S. v. VIII.c)

Friedrich BERNHARD THADEN, * Jever 20. 12. 1812, † Wüppels 13. 4. 1867, (durch Einheirat) Hausmann (Hofbesitzer) in St. Joostergroden, Gemeindevorsteher in St. Joost,

∞ Wüppels 7. 5. 1840 Frauke Margaretha Behrens, * St. Joostergroden 18. 10. 1820, † ebd. 24. 4. 1903

Kinder:

1. Helene Friederike Charlotte, * Wüppels 4. 3. 1841, † Jever 1. 12. 1919, ∞ St. Joost 4. 11. 1876 (∞) Hermann Friedrich Schild, * St. Joost 10. 3. 1838, † 19. 7. 1900
2. Inse Johanne Luciane, * St. Joostergroden 11. 9. 1842, † ebd. 27. 6. 1856
3. Gerhard Georg Ludwig, * St. Joostergroden 24. 3. 1844, s. X.c



IX.e (S. v. VIII.c)

Johann GEORG Friedrich THADEN, * Jever 24. 10. 1816, † Heidelberg 23. 4. 1899, ab 1847 Hilfsprediger in Waddewarden, 1850 Pastor in Oldorf, Kirchenrat, seit 1893 Emeritus in Heidelberg,

∞ I. Oldorf 18. 7. 1850 (⊕ 1863) Margaretha Elisabeth Pickenbach, * Neufunxsiel 27. 1. 1830, † Jever 26. 11. 1889

∞ II. Oldorf 4. 10. 1864 Henriette Marie Borchers, * Hooksiel 11. 9. 1841, † Plauen (Vogtland) 27. 7. 1918

Kinder:

1. Theda Emilie Friederike, * Oldorf 13. 6. 1851, † Ludwigslust (etwa 1885), Krankenschwester ebd.
2. Friederike Johanne Eleonore, * Oldorf 4. 2. 1853, † ebd. 29. 6. 1883
3. Gerhardine Friederike Elise, * Oldorf 23. 8. 1856, † ebd. 17. 7. 1874
4. Johann Georg Wilhelm, * Oldorf 25. 12. 1857, † ebd. 1. 2. 1869
5. Gerhard Georg Ludwig, * Oldorf 4. 12. 1860, † 1881 auf See (Todesanzeige v. 9. 10. 1881)
6. Eleonore, * Oldorf 5. 12. 1861, † Porterville (California, USA) 1922, seit etwa 1886 in Amerika (USA), zunächst in Hoboken (New Jersey, USA), dann in Michigan, ab 1888 in Kalifornien, ∞ Stockton 1888 Peter Thomson, * (Schweden) 9. 6. 1844, † Porterville 16. 5. 1920, Rancher unweit Porterville
7. Friederich, * Oldorf 4. 2. 1863, † Hoboken 15. 7. 1953, seit 1879 in Hoboken (New Jersey, USA), später dort Kaufmann, zuletzt Bankangestellter
8. Wilhelm Heinrich August Theodor Thaden, * Oldorf 16. 11. 1865, † St. Blasien 27. 8. 1894, Dr. phil. et Mag. art. lib. (Tübingen 20. 7. 1893), Pastor zu Rendsburg; Dissertationsthema: „Die eschatologischen Vorstellungen des Aeschylus und Sophocles in ihrer Beziehung zum Volksglauben und zur ethisch-religiösen Anschauungsweise der Dichter selbst“
9. Johannes Thaden, * Oldorf 12. 8. 1867, † Freiburg (Breisgau) 1939, als Theologe zunächst Hauslehrer, ab 1900 im Schuldienst in Netzschkau (Vogtland), danach in Plauen (Vogtland), später dort Oberstudienrat, Professor
10. Georg Heinrich Wilhelm Oskar, * Oldorf 13. 3. 1869, s. X.d
11. Hermine Theodore Antonie, * Oldorf 21. 10. 1871, † Reichenbach (Vogtland) 1945

X.a (S. v. IX.a)

GERHARD HEINRICH THADEN, * Achim 2. 2. 1837, † ebd. 13. 1. 1904, Apotheker, ab 1868 Eigentümer der (vordem väterlichen) Apotheke in Achim bei Bremen, ∞ (Dorum etwa 1872) Alma Anna Helena Dorothea Ringe, * Dorum 22. 8. 1848, † Achim 27. 3. 1924

Kinder:

1. Dorothea (Dora) Elisabeth Friederike, * Achim 14. 7. 1873, † ebd. 23. 12. 1930
2. Frieda Julie Elisabeth, * Achim 21. 11. 1874, † ebd. 9. 8. 1945, ∞ ebd. 9. 8. 1901 Karl Albert Hugo Fischer, * Breslau 12. 4. 1865, † Achim 18. 10. 1939, Dr. phil., Botaniker, 1902-1905 Privatdozent in Bonn, dann Inhaber eines Grassamenzuchtbetriebes in Achim

3. Julius Heinrich Thaden, * Achim 28. 7. 1877, † ebd. 15. 1. 1946, Apotheker, seit 1904 Eigentümer der (vordem väterlichen) Apotheke in Achim (jetzt „Alte Apotheke“)

X.b (S. v. IX.c)

ADOLPHUS GERARDUS FREDERICUS THADEN, * Gent 22. 6. 1840, † (Paris, vor 1908), 1880 zunächst commis (Kaufmannsgehilfe), ab 1881 comptant (Buchhalter) in Paris,

∞ Paris (etwa 1874) Marie Valentine Decorbie, * ebd. (zw. 23. 3. u. 3. 7.) 1849, † (ebd. vor 1908)

Kinder:

1. Valentine, * Paris (1875/76 err.), † . . ., comptante (Buchhalterin) ebd.
2. Jeanne Marie Pauline, * Paris (zw. 5. 8. u. 4. 9.) 1878, † ebd. 4. 7. 1881
3. Lucie Marie Gabrielle, * Paris 28. 6. 1880, † ebd. 3. 7. 1880
4. Charles Marie Louis Thaden, * Paris 22. 3. 1882, † . . ., comptant (Buchhalter) ebd., ∞ Paris 7. 1. 1908 Célestine Angèle Delinon, * ebd. 6. 5. 1884

X.c (S. v. IX.d)

Gerhard GEORG Ludwig THADEN, * St. Joostergroden 24. 3. 1844, † Oldenburg 5. 11. 1923, Bauer, Hofbesitzer (Erbe des elterlichen Hofes) in St. Joostergroden, später Rentier in Oldenburg,

∞ Minsen 28. 4. 1876 Johanne Mathilde Mammen, * Minsen 10. 6. 1855, † Oldenburg 1. 3. 1933

Kinder:

1. Bernhard Hinrich, * St. Joostergroden 14. 4. 1877, s. XI.a
2. Emma Johanna Margarethe, * St. Joostergroden 31. 5. 1878, † Oldenburg 1936

X.d (S. v. IX.e)

Georg Heinrich Wilhelm OSKAR THADEN, * Oldorf 13. 3. 1869, † Reichenbach (Vogtland) 23. 2. 1946, zunächst Pastor in Meldorf, dann im Schuldienst, anfangs Rektor in Kappeln/Schlei, danach nach Neuphilologie- und Germanistikstudium in Reichenbach (Vogtland), Oberstudienrat, Professor,

∞ Reichenbach 28. 5. 1903 Anna Elisabeth Joseph, * ebd. 20. 8. 1879, † ebd. 18. 4. 1954

Kinder:

1. Georg Günther, * Reichenbach 9. 6. 1904, s. XI.b
2. Adolf Wolfgang, * Reichenbach 23. 7. 1911, s. XI.c

XI.a (S. v. X.c)

BERNHARD Hinrich THADEN, * St. Joostergroden 14. 4. 1877, † Horumersiel 5. 1. 1957, Bauer, Hofbesitzer (Erbe der väterlichen Hofstelle) in St. Joostergroden, erwarb auch einen Bauernhof in Horumersiel,

∞ Horum 2. 5. 1908 Maria Elida Edzards, * ebd. 22. 10. 1884, † Horumersiel 22. 1. 1958



Kinder:

1. **Georg Gerhard Ludwig Thaden**, * St. Joostergroden 6. 3. 1910, † Horumersiel 10. 6. 1984, Bauer, Hofbesitzer in Horumersiel (Erbe der väterlichen Hofstelle),
∞ Oldorf 5. 7. 1947 **Frieda Katharina Dirks**, * ebd. 19. 2. 1924
2. **Edzard Friedrich**, * St. Joostergroden 19. 2. 1911, s. XII.a

XI.b (S. v. X.d)

Georg GÜNTHER THADEN, * Reichenbach (Vogtland) 9. 6. 1904, Dr. iur. (Leipzig 20. 6. 1935, Dissertationsthema: „Die Widerruflichkeit von Verwaltungsakten“), zunächst 1930 Ratsassessor in Zwickau (Sa.) u. 1935 Bürgermeister in Schöneck (Vogtland), nach Kriegsende 1949 städtischer Angestellter u. 1950 Regierungsrat in Bremen, später Finanzpräsident in Nürnberg u. seit 1969 in Bremen im Ruhestand,
∞ Kassel 27. 6. 1936 **Ursula Viktoria Amalie Emma Margarete Elisabeth Klippert**, * Goslar 28. 11. 1914

Kinder:

1. **Frauke Inse**, * Schöneck 20. 1. 1938, Hauswirtschaftsleiterin, ∞ Bremen 29. 6. 1965 **Isidoro gen. Artemio Sapini**, * Baveno (Italien) 6. 2. 1939, Friseurmeister in Bremen, wohnhaft in Lilienthal
2. **Anke Gesche**, * Schöneck 9. 11. 1939, kaufm. Angestellte in München
3. **Hilke Alste**, * Reichenbach 28. 9. 1943, Mittelschullehrerin in Hamburg,
∞ I. Nürnberg 13. 4. 1966 (⊕) **Klaus Kickinger**, * Nürnberg 20. 2. 1942, Nervenarzt in Mannheim, wohnhaft in Heidelberg
∞ II. Hamburg 30. 1. 1976 **Georg Friedrich Caumanns**, * Diepholz 18. 6. 1942, Diplom-Kaufmann, Handelsoberstudienrat in Soltau, wohnhaft in Hamburg

XI.c (S. v. X.d)

Adolf WOLFGANG THADEN, * Reichenbach (Vogtland) 23. 7. 1911, Pfarrer in Reuth (Vogtland), dann in Hartmannsdorf, später kaufm. Angestellter u. Rentner in Reichenbach,

∞ I. Wildbach (Erzgeb.) 31. 8. 1939 (⊕ 1946) **Leni Cleta Härtel**, * ebd. 2. 1. 1920

∞ II. Reichenbach 4. 2. 1950 **Maria Martha Jacob verw. Einbrod**, * ebd. 14. 3. 1921

Sohn:

1. **Christoph Adolph Günther**, * Reichenbach 20. 1. 1955, s. XII.b

XII.a (S. v. XI.a)

EDZARD Friedrich THADEN, * St. Joostergroden 19. 2. 1911, † ebd. 30. 4. 1982, Bauer, Hofbesitzer (Erbe der väterlichen Hofstelle) in St. Joostergroden,
∞ Burhave 29. 1. 1943 **Elisabeth Thümmler**, * Sillens 9. 3. 1921

Kinder:

1. **Ekke Bernhard**, * St. Joostergroden 29. 12. 1943, s. XIII.a
2. **Heiko Hinrich**, * St. Joostergroden 25. 7. 1946, s. XIII.b

Zeichen und Abkürzungen

* geboren	ebd. ebendort
~ getauft	NN Name unbekannt
∞ verheiratet	s. siehe
⊗ geschieden	S. v. Sohn von
† gestorben	
□ begraben	

Hinweis

Viele Ortschaften haben durch die Verwaltungsreform in jüngster Zeit ihre angestammten, historischen Ortsbezeichnungen aufgeben und ändern müssen und sind im Postleitzahlenverzeichnis unter den alten Namen nicht mehr zu finden. Um dem Leser eine Hilfe zu geben, sei das nachfolgende Verzeichnis der vorkommenden Ortsnamen des ostfriesischen, jeveländischen und oldenburgischen Küstenbereichs beigelegt.

Abbehausen (= Nordenham 1)	Neufunnixiel (= Wittmund 2)
Altenesch (= Lemwerder)	Oldersum (= Moormerland)
Burhave (= Butjadingen)	Oldorf (= Wangerland 1)
Dornum (Ostfriesland)	Reepsholt (= Friedeburg)
Dorum bei Bremerhaven	Sanderbusch (Sande, Kr. Friesland)
Gödens (= Sande)	St. Joostergroden (= Wangerland 2)
Gronhuse (= Wangerland 1)	Seefeld (= Stadland 3)
Heidmühle (= Schortens 1)	Sengwarden (= Wilhelmshaven)
Hohenkirchen (= Wangerland 1)	Sillens (= Butjadingen)
Hooksiel (= Wangerland 3)	Victorbur (= Südbrookmerland)
Horum (= Wangerland 1)	Waddewarden (= Wangerland 3)
Horumersiel (= Wangerland 2)	Westerhausen (= Wilhelmshaven)
Kniphausen (= Schortens 3)	Wiarden (= Wangerland 1)
Minsen (= Wangerland 1)	Wiefels (= Wangerland 1)
Neuende (= Wilhelmshaven)	Wüppels (= Wangerland 2)

Anschrift des Verfassers:

Dr. iur. Günther Thaden (XI.b), Voltastraße 148, 2800 Bremen 33

3. Hilke Elida Helene, * St. Joostergroden 29. 5. 1948, Sozialpädagogin, ∞ Wilhelmshaven 23. 12. 1975 Joachim Gerdes Bethmann, * Westerhausen 18. 2. 1950, Studienrat in Oldenburg, wohnhaft in Edeweicht
4. Fulko Friedrich, * St. Joostergroden 26. 12. 1949, s. XIII.c
5. Franke Günther, * St. Joostergroden 13. 2. 1952, s. XIII.d

XII.b (S. v. XI.c)

CHRISTOPH Adolph Günther THADEN, * Reichenbach (Vogtland) 20. 1. 1955, Maschinenschlosser ebd.,

∞ ebd. 25. 7. 1981 Eva Maria Monika Fuchs, * ebd. 19. 3. 1957

Tochter:

1. Kathrin, * Reichenbach 18. 5. 1982

XIII.a (S. v. XII.a)

EKKE Bernhard THADEN, * St. Joostergroden 29. 12. 1943, Bauer, Viehzüchter in Sillens (Erbe der Hofstelle des Großvaters mütterlicherseits),

∞ Seefeld 3. 11. 1973 Gunda Frieda Mathilde Tienken, * Seefelder Außendeich 22. 3. 1954, Tierarzhelferin

Kinder:

1. Luer, * Sanderbusch 11. 12. 1974
2. Geeske, * u. † Sanderbusch 18. 9. 1976
3. Friederike Elske Egest, * Sanderbusch 6. 5. 1980

XIII.b (S. v. XII.a)

HEIKO Hinrich THADEN, * St. Joostergroden 25. 7. 1946, Realschullehrer in Nordenham, wohnhaft in Abbehausen,

∞ Hohenkirchen 2. 4. 1976 Annemarie Tomke Heeren, * Gronhuse 22. 10. 1953, Lehrerin

Kinder:

1. Eike Martin, * Nordenham 28. 8. 1978
2. Ilka Elisabeth, * Nordenham 11. 3. 1981
3. Ocka Anne, * Nordenham 26. 5. 1986

XIII.c (S. v. XII.a)

FULKO Friedrich THADEN, * St. Joostergroden 26. 12. 1949, Studienrat in Brake, wohnhaft in Seefeld,

∞ Rodenkirchen 15. 6. 1983 Anne Büsing, * Stollhammerwisch 1. 3. 1952, Lehrerin

XIII.d (S. v. XII.a)

FRANKE Günther THADEN, * St. Joostergroden 13. 2. 1952, zunächst Elektromeister, jetzt Bauer, Hofbesitzer (Erbe der väterlichen Hofstelle) in St. Joostergroden,

∞ Schortens 23. 12. 1985 Almuth Petra Ricklefs, * Wilhelmshaven 30. 3. 1963, Wirtschaftlerin

Tochter:

1. Maren Maria, * Sanderbusch 2. 4. 1986

QVOD DEVS BENE VERTAT
AVSPICIIS
AVGVSTISSIMI ET POTENTISSIMI REGIS ET DOMINI
DOMINI
FRIDERICI WILHELMI

REGIS BORVSSIARVM MARGGRAVII BRANDENBVRGICI
SACRI ROMANI IMPERII ARCHICAMERARII ET PRINCIPIS ELECTORIS
SVPREMI SILESIAE DVCS PRINCIPIS SVPREMI ARAVSIONENSIS NOVI CASTRI ET VALENGIAE NEC NON COMITATVS GLACENSIS MAGDEBVRGI
CLIVIAE MONTIVM STETINI POMERANIAE CASSVBIORVM VANDALORVM ET MEGAPOLIS NEC NON CROSNAE DVCS BVRGGRAVII
NORIMBERGENSIS VTRIVSQVE PRINCIPATVS PRINCIPIS HILDESIAE PADERBORNAE HALBERSTADII MONASTERII MINDAE CAMINI VANDALIAE
SVNERINI RACEBVRGI FRISIAE ORIENTALIS EISFELDIAE ERFORDIAE ESSENDIAE QVEDLINBVRGI ET ELTAE COMITIS HOHENZOLLERAE RVPINI
MARCAE RAVENSBERGI HOHENSTEINI TECKLENBVRGI SVNERINI LINGAE BVRAE ET LEERDAMI DOMINI ROSTOCHII STARGARDIAE
WERDAE LIMBVRGI LAVENBVRGI BVTOVIAE ARLAYI ET BREDAE CETERA CETERA

REGIS ET DOMINI NOSTRI LONGE INDVLGENTISSIMI

AVCTORITATE IMPERATORIA ET REGIA
EX DECRETO GRATIOSI MEDICORVM ORDINIS
IN ACADEMIA REGIA FRIDERICO ALEXANDRINA ERLANGENSI
PRORECTORE MAGNIFICO

ILLVSTRI ET EXPERIENTISSIMO
D. FRIDERICO HILDEBRANDT

POTENTISSIMI BORVSSORVM REGIS CONSILIARIO AVLICO
MEDICINAE PHILOSOPHIAE CHEMIAE ATQVE PHYSICES PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO
ACAD. IMP. NAT. CVRIOSORVM ACAD. SCIENT. VTIL. ERFORD. SOC. MED. PARIS. ET BRVXELL. OECON. WESTFAL. SODALI SOC. REG. SCIENT. GOTTING.
LITERAR. COMMERC. IVNCTO SOC. PHYS. GOTTING. SODALI HONORARIO

PRAENOBILISSIMO AC DOCTISSIMO
GEORGIO LVDOVICO THADEN

JEVERENSI
POST ERVDITIONIS SPECIMINA IN VTROQVE EXAMINE LEGITIME DATA
ET EXHIBITAM DISSERTATIONEM INAVGVRALEM

DE
RHEVMATISMO ET ARTHRITIDE
DOCTORIS MEDICINAE
GRADVM IVRA ET PRIVILEGIA

D. XXIII. OCTOBRIS A. S. R. c1833
HOC DIPLOMATE SIGILLO MAIORI CORROBORATO

CONVLIT
D. IO. CHRISTIANVS DANIEL SCHREBER

SACRI ROMANI IMPERII NOBILIS
POTENTISSIMI BORVSSIAE REGIS CONSILIARIVS INTIMVS AVLICVS CONSILIARIVS ARCHHATER ET COMES PALATINVS CAESAREVS
MEDICINAE BOTAN. HISTOR. NATVRAL. ATQVE OECONOM. PROF. PVBL. ORD. IN VNIVERSITATE FRIDERICO ALEXANDRINA ERLANGENSI
ACADEMIAE IMPERIALIS NATVRAE CVRIOSORVM PRAESES
ACAD. IMPER. PETROPOL. REG. SCIENT. HOLM. SOC. REG. LONDIN. BOHEM. LINNEAN. ANGL. PHYS. LVND. GEDAN. ET BEROL. OECON. PETROP. FLORENT. PATAV. VTIN.
LIPS. ET WESTFAL. MED. ET HIST. NAT. PARIS. NANCEL. BRVXELL. ET IENENS. PATRIOT. SVEC. ET INSTIT. GOTTING. SODALIS
PROMOTOR AD HVNC ACTVM LEGITIME CONSTITVTVS.

Abb. 15: Das auf Pergament gedruckte Doktordiplom für Dr. med. Georg Ludwig Thaden (VIII.c), Erlangen 23. 10. 1803 (Originalgröße: 42 x 48 cm, mit anhängendem Universitätssiegel).

